

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 4. Münster, Sask., Donnerstag, den 18. März 1909. Fortlaufende Nr. 264

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Provinzial Winter Pferde und Rastviehanstellung am 23., 24. und 25. März in Regina verspricht großartig zu werden. Für Pferde wurden schon 80 und für Vieh 60 Eintragungen gemacht.

Im Jahre 1911 wird die Dominion Ausstellung in Regina abgehalten werden. Die Regierung in Ottawa hat versprochen die übliche Unterstützung zu gewähren.

Nach der letzten Saskatchewan Gazette (27. Febr.) sind u. a. als Pound Keeper (Pferdestall Halter) von der Regierung ernannt worden:

- Jakob Auchtstätter in Watson, J. F. Bremer in Arcola, H. A. Parich in Osler, Jac. D. Doerfen in Aberdeen, John Dombrowsky in Carl Grey, A. Dyt in Waldheim, Wm. Doerr in Wolfsheim, Emil Ohlin in Wadena, John Fahlman in Kronau, Peter A. Fink in Lobethal, John Franke in Viscount, Ferdinand Garde in Melville, Gustav Hesse in Bienfait, Alfred Hartung in Laugenburg, John Herrman in Carl Grey, J. C. Hoffmann in Vipon, August Jähule in Beihune, Adam Kiez in Laugenburg, Karl Kraut in Charlottenhof, W. Kendall in Westthorpe, Herman J. Lucke in Wellmount, G. J. Loewen in Dalmeny, John Lester in Manor, Paul Sachanuth in Anenheim, Jakob J. Neudoif in Aberdeen, Jakob Ochler in Duval, A. Romanowski in Swift Current, Joh. Schuster in Fort Du Appelle, Anton Schindler in Windthorst, J. Schuler in Belle Plaine, A. J. Schwinghamer in Bruno, Wm. H. Steppler in Frohisher, J. C. Swantman in Keately, Adam Schneider in Hoodoo, Fred. Stein in Grayson, Peter Popp in Strahburg, A. B. Wilde in Kinkoy, Wilfried Wilde in Broadview, Philipp Weissbrod in Cupar, John Winkenwerder in Kosterhörn, John Weber in Charlottenhof, John J. Wiens in Bettosla, Frank Zimmer in Landis, W. H. Zepif in Kofomis und Ludwig Jakob in Humboldt.

Es verlautet, daß die C.P.R. in Vipon einen Divisionspunkt für ihre Bahn

einrichten wird.

Mehr als 200 französische Familien werden sich bis Mai um Bonda herum ansiedeln. Der hochw. A. Berube, welcher im Interesse dieser Kolonie seit Jahr und Tag arbeitet, hat seine Residenz in Bonda, wird aber auch die Seelsorge in Lake Fish übernehmen.

Die Einwanderung nach Saskatchewan und Alberta über North Portal hat schon jetzt große Dimensionen angenommen. Täglich kommen im Durchschnitt 20 Cars an mit Vieh und Ansiedlersefekten.

Die Einwanderung nach Saskatchewan und Alberta über North Portal hat schon jetzt große Dimensionen angenommen. Täglich kommen im Durchschnitt 20 Cars an mit Vieh und Ansiedlersefekten.

Vierhundert Donchoborzen aus dem Städtchen Berigin werden im Frühjahr unter Leitung ihres Anführers Peter Berigin nach British Columbia ziehen, um sich dort auf einem vom Berigin gekauften Grundstücke bleibend niederzulassen.

Es wird berichtet, daß in Saskatoon eine neue Dominion Land Office errichtet werden wird. Der Distrikt soll 80 Meilen breit sein und sich von der Grenze Albertas bis 40 Meilen östlich von Saskatoon erstrecken.

Herr A. Knechtel, Dominion Inspektor der canadischen Waldbestände, wird über deren Erhaltung in verschiedenen Städten die drei Prärieprovinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta Vorträge halten und damit am Freitag in Lacombe, Alta., beginnen; Herr Knechtel wird zu diesem Zwecke auch in Edmonton, Calgary, Leithbridge, Prince Albert, Regina, Battleford, Brandon und Winnipeg Aufenthaltnehmen.

Alberta.

Feuer in Banola hat den Alberta Pacific Elevator mit 26,000 Bushel Getreide zerstört.

Manitoba.

Am 10. d. M. wurde die Legislatur durch eine Thronrede des Lieutenant-Gouverneurs geschlossen, nachdem er der großen Zahl von Gesetzen seine Zustimmung gegeben, welche im Laufe zur Annahme gekommen waren.

E. H. Rodgers, der städtische Bauinspektor, schätzt den Wert der Neubauten in Winnipeg im Jahre 1909 auf mindestens \$8,000,000, immer vorausgesetzt, daß keine ernstlichen Arbeiterwirren eintreten.

Der Dominion Elevator in Githorn, Man., wurde am Freitag mitsamt den sich in demselben befindlichen 5000 Bu Weizen durch Feuer zerstört.

Antonio Lubicz, der so vielgenannte Pseudo-Priester der „Unabhängigen polnischen Kirche“, welcher von der Polizei in Chicago gewünscht wird, wurde letzte Woche vom Einwanderungs-Departement deportiert; ein Beamter desselben brachte ihn bis zur Grenze, wo Antonio an einen amerikanischen Beamten abgeliefert wurde.

Im General Hospital in Winnipeg starb kürzlich nach schwerem Leiden der 33jährige Garnet S. McRivier aus Valmorat; er fand dort unter altem Eisen einen verrosteten Gewehrlauf, den er in eine Röhre umzuwandeln wollte und denselben zu diesem Zwecke in das Schmelzfeuer legte; kaum war dies geschehen, so ging die volle Ladung, welche sich noch im Laufe befand los und traf McRivier ins Bein, welches total auskugeln gerissen wurde. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle und nach Auflegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem Generalhospital gebracht, wo alles angeboten wurde, ihn zu retten; aber der Brand trat hinzu und die Bemühungen der Ärzte waren vergeblich.

Auf der Winterausstellung in Brandon hat Joseph Caswell von Saskatoon, Saskatchewan, den ersten Preis für seinen Weizen erhalten; auf der Ausstellung in Regina wurde Caswell für denselben Weizen der zweite Preis zuerkannt.

Ontario.

Sir Wilfrid Laurier hat sich entschlossen den Sitz in Quebec beizubehalten. Wie bekannt wurde Laurier bei den Dominion Wahlen sowohl in Quebec als auch in Ottawa gewählt. Quebec hat er schon für 31 Jahre vertreten.

Der Regierungsbericht über die canadischen Fischereien enthält einige recht interessante Zahlen. Der Wert der im Jahre 1870 in den Gewässern der Dominion gefangenen Fische belief sich auf \$6,577,391 und im Jahre 1907 auf \$25,500,000. Der Totalbetrag der Fischansfuhr im vergangenen Fiskaljahre, hauptsächlich nach Großbritannien und den Ver. Staaten, bezifferte sich auf \$13,906,567. 71,000 Personen sind in dieser Industrie beschäftigt und

das in derselben angelegte Kapital beläuft sich auf \$15,000,000. Von den Seeprovinzen aus wurden 9,000,000 Kanne Hummern und 1,000,000 lebende Hummern im Werte von \$4,000,000 exportiert, größtenteils nach den größeren Städten in den Ver. Staaten. Der Wert der im Huron-See und der Georgian Bay gefangenen Fische belief sich 1906 auf \$739,231.

Lung Sun Chew wird der erste Chinesische General Konsul sein, der demnächst in Ottawa sein Amt anreten wird.

Gustav Vanis und Louis Pallas, zwei Franzosen, die sich nur seit einigen Wochen in Toronto aufhielten, erbrachen und beraubten während dieser Zeit die Armenbüchsen in 5 katholischen Kirchen. Als sie ihrem verbrecherischen Handwerk in der St. Helena Kirche oblagen wurden sie entdeckt und der Polizei überliefert.

Am 9. März befanden sich 500 Farmer aus Ontario mit 2 Extrazügen und 50 Cars auf der Reise nach den Prärieprovinzen im Westen.

Der Minister für Minen und Ländereien in Ontario, Cochrane, wird der Legislatur der Provinz eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, derzufolge ein mächtiger Tierpark, etwa 1 Million Acker umfassend, im Rainy River Distrikt und Hunter Island einschließend, gebildet werden soll; der neue Park würde sich bis zur Grenze des Staates Minnesota erstrecken, der eben, als ein gleich großen Tierpark, welcher sich dem Ontarier anschließen würde, bilden wird. Innerhalb dieser 2 Millionen Acker herrscht noch großer Wilderactum, besonders an Moose, Elts und Caribou, die natürlich geschützt werden, falls der Plan zur Auszubauung kommt, was sehr zu hoffen ist.

Allen Anschein nach wird es mit dem Eintritt des Frühlings einen großen Andrang nach den Sturgeon Lake Goldfeldern geben. Sturgeon Lake liegt nordöstlich von der G.T.P. Bahn und wird von Walo Station aus, 140 Meilen weitlich von Fort William erreicht. Die Entfernung von Walo beträgt sechs Meilen und der Platz ist daher mittels der Grand Trunk Pacific Bahn leicht zu erreichen. Allen Berichten zufolge, hatte man bisher, obwohl

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disk. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Pflüger und Wagen, u.s.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

„Speziales-Schuh-Geschäft.“

Kommet zu mir

wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.



Von jetzt an werde ich alle meine Winterwaren, welche ich noch an Hand habe, zu herabgesetzten Preisen für bar (Cash) verkaufen.

Beste Preise
Gute Bedienung

Geo. K. Münch,
Münster, Saskatchewan.

BRUNO

umber & Implement
Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

„Verstorbenen.“

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN
Münster, Saskatchewan

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach unseren ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühlen, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes
Farmland zu 8 Prozent werde man sich an

J. K. Wilson Humboldt, Sask.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksamste Bedienung
Erfolgreiche Rest. Ausgezeichnete Getränke u.
Cigaretten.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Hauptquartier: Humboldt, Sask. alle
Bedingungen. Humboldt, Sask.

Abonniert

auf den

„St. Peters Bote.“

es an allen Verkehrswegen fehlte, guten Erfolg in den dortigen Minen. Proben haben ergeben, daß man \$100 Metall per Tonne erlangen kann. Erfahrene Bergleute sagen, die Ausichten seien besser bei Sturgeon Lake als Klondike.

Die Aufregung in Port Arthur und Fort William ist eine große und die Grand Trunk Pacific beeilt sich, bis zum Frühjahr den Verkehr gut zu Wege zu bringen.

Ein wichtiger Bericht wurde der Dominion Regierung vom Eisenbahnminister vorgelegt. Es ist dies der Bericht der Vernehmungsparthei für die Hudsons Bay Bahn und reicht bis zum ersten Februar. Der Bericht gibt einen Kostenüberschlag über die Linie und berechnet die Kosten der Bahn nach Fort Churchill auf 11 Millionen Dollars. Würde man nach Port Nelson an der Hudsons Bay bauen, so würden sich die Kosten auf ungefähr 8 Millionen Dollars stellen. Die letztere Linie ist nämlich an 85 Meilen kürzer und auch leichter zu bauen. Die Linie nach Fort Churchill ist 465 Meilen lang. Der Hafen von Fort Churchill ist von Natur besser als der von Port Nelson, doch läßt sich letzterer mit nicht allzu erheblichen Kosten verbessern. Das Land entlang der Port Nelson Linie ist im allgemeinen besser wie das entlang der Fort Churchill Linie, wo sich riesige Marsch- und Sumpfstrecken befinden. Ein weiterer Vorteil der Port Nelson Linie ist der, daß der Hafen um einen Monat länger offen ist, als der von Fort Churchill. Auch könnte leicht ein Kanal von Lake Winnipeg nach dem gewaltigen Nelson Fluß hergestellt werden, wodurch ein großartiger Wasserweg hergestellt werden würde. Nach diesem Bericht dürfte es schon jetzt ziemlich sicher sein, daß die Hudsons Bay Bahn nicht nach Fort Churchill, sondern nach Port Nelson gebaut werden wird.

Neu Schottland.

Das Aerodome „Silver Dart,“ ein Luftschiff geleitet von Douglas McCurdy, durchflog letzte Woche eine Distanz von 8 Meilen in 11 Minuten und 15 Sekunden und kreuzte dabei zweimal den Hafen von Baddeck.

Feuer, welches kürzlich in den Gebäuden der „Burrell-Johnson Iron Co.“ in Yarmouth ausbrach, richtete einen Schaden von etwa \$100,000 an.

British Columbia.

Die auf dem Pacific verkehrenden Dampfer der C. P. R. werden jetzt mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, wie dies bei den Dampfern der Bahn auf dem atlantischen Ozean schon längere Zeit der Fall ist.

Ein bedauernder Unfall hat sich beim Bau der pazifischen Endstraße der Grand Trunk Eisenbahn nahe Telegraph Point zugetragen. Vor längerer Zeit wurden daselbst mehrere Sprengladungen eingeseht, die aber nicht explodieren wollten; als nun letzt hin einige neue Bohrlöcher angelegt wurden, rief der Bohrer auf eine der nicht explodierten Ladungen und drachte sie zur Entzündung. Drei der Arbeiter blieben tot am Platze and meh-

tere andere, die schwere Verbrennungen erlitten und unter den Trümmern begraben wurden, dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

Der deutsche Bagerdampfer „Frühling“, des erste Schiff dieser Art, das den Pacific-Ocean durchkreuzt hat, ist von Alet via Suez-Kanal in Victoria angekommen. Kapit. H. A. Klarsen wird das Bagger Schiff an die Kanadische Regierung abliefern, die es für den Preis von \$250,000 angekauft hat. Die „Frühling“ wird zum Ausbaggern des Fraser River dienen, dessen Fahrwasser zwischen New Westminster und dem Golf auf dreißig Fuß vertieft werden soll.

Bei Farron in der Nähe von Nelson wurden durch die Explosion einer Locomotive zwei Männer getötet.

Der Dampfer „Empress of China“ ist von Hong Kong mit einer Ladung Seide, deren Wert sich auf \$1,000,000 beläuft, in Victoria glücklich angekommen, nachdem er in japanischen Gewässern auf den Sand gelaufen und mehrere Tage aufgehalten war.

Kirchliches.

Toronto. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, soll der hl. Vater beschlossen haben das erste Plenarkonzil in Canada durch den apostolischen Delegaten Mgr. Sbarretti einzuberufen. Das Konzil wird anfangs Sommer in Quebec abgehalten werden. Alle Bischöfe sind dazu eingeladen, sowie die Oberen der verschiedenen religiösen Orden und eine große Anzahl Theologen. Dieses Konzil wird ein Markstein der katholischen Kirche Canadas bilden und kann von den Gläubigen nur als ein Zeichen der Gunst und Liebe Sr. Heiligkeit unserem Lande gegenüber, betrachtet werden. Mgr. Sbarretti wird dem Konzil präsidieren. Da keine Diskussion über die katholische Doktrin stattfinden wird, werden nur allgemeine Bestimmungen für die Kirche Canadas festgelegt werden.

Wie verlautet, soll der hochw. Mahoney von Hamilton auf den bischöflichen Stuhl von London, der seit Juni 1908 vakant ist, erhoben werden. Wie bekannt, wurde Bischof McEvay von London letztes Jahr zum Erzbischof von Toronto ernannt und seither war der Sitz von London vakant.

Die kirchlichen Auktoren in Toronto für die Notleidenden in Italien ergaben die Summe von \$5,000.

St. Cloud, Minn. Auf Anregung des hochw. P. Alfred, O.S.B., Pfarrer der unbesleckten Empfängnis Gemeinde, wurden von Mitgliedern der Pfarrei der Kirche neue Kreuzwegstationen geschenkt, die \$1260 kosten werden.

Springfield, Ill. Der hochw. P. Heinrich Aber, Rektor der St. Josephs-Gemeinde zu Carlinville, Macoupin Co. Ill. ist im 57. Lebensjahre im St. Johns Hospital zu Springfield an den Folgen einer Operation für Gallenstein nach kurzer Krankheit gestorben. Er war geboren zu Borken in der Diözese Münster in Westfalen.

fion, der Stanislaus Pfarrhaus nern ersch hälterin M Mördern einen Sch wandet M Schreckens hat keine Priefter bildum fö der hoch Redakteur geboren an bei Balve de seit S Maria Fi lon, Mo. Dechant 9. August Münster, 1858, Rel Davenport läum fö hochw, F am 28. F de seit 1 Jesu-Kir Am 9. I Isidor 1857 zu seit 5. Se Peters-Ni multus a St. Lo nozenz, Benediktinenzollern Missionar willkommen der Franz schon bald der Reise ein Besitz resp. eine wäre die Beuroner nerväter i amerika i Kloster B an der E nach Ch gegründet und 1893 Martrus nebitiner und zwar Fürstin In Jah lung zu zur Erzal gregation Männeral und Ma Emanu-P Mareson dington i Portugal. Benediktin die Klöste neben un keit, vorzi schen Gesa tu Propri Kongrega durch die die im alt

tion, der Pfarrer der polnischen St. Stanislauskirche, ist am 10. März im Pfarrhause von drei maskierten Männern erschossen worden. Seine Haushälterin Antonia Sewizska, die sich den Mördern in den Weg warf, ist durch einen Schuß am Unterleib leicht verwundet worden. Die Motive der Schreckenstat sind nicht bekannt. Man hat keine Spur von den Mördern.

Priesterjubiläen. Das goldene Jubiläum können feiern: Am 19. März der hochw. Herr Heint. Brodhagen, Redakteur des „O'Fallen Hausfreund“, geboren am 6. August 1833 zu Garbed bei Balve, Diözese Paderborn, im Lande seit September 1857. Rektor der Maria Himmelfahrts-Kirche zu O'Fallon, Mo. — Am 27. März der hochw. Dechant Ant. Heint. Niermann, geb. am 9. August 1831 zu Nordwalde, Diözese Münster, im Lande seit Mitte Februar 1858, Rektor der St. Josephs-Kirche zu Davenport, Ia. Das 25jährige Jubiläum können feiern: Am 9. März der hochw. Herr Meinrad Lennarz, geb. am 28. Febr. 1854 nahe Köln, im Lande seit 1. Mai 1870, Rektor der Herz Jesu-Kirche zu La Grange Texas. — Am 9. März der hochw. Herr Joh. Isidor Hengarten, geb. am 7. Juli 1857 zu St. Gallen, Schweiz, im Lande seit 5. September 1874 Rektor der St. Peters-Kirche in Dumont, Minn. Ad multos annos! (Herold d. Glaubens.)

St. Louis, Mo. Hochw. Vater Innozenz, O. S. B., von der berühmten Benediktiner-Abtei zu Beuron, in Hohenzollern-Deutschland und früherer Missionar in Afrika, war kürzlich der willkommenen Gast im hiesigen Kloster der Franziskanerväter. Er reiste jedoch schon bald wieder ab nach Texas. Zweck der Reise ist, um in genanntem Staate ein Besitztum für eine Niederlassung, resp. eine Nege-Mission zu erwerben. Es wäre dies die erste Niederlassung der Beuroner-Kongregation der Benediktinerväter in Nord-Amerika. In Südamerika ist eine in Brasilien. Das Kloster Beuron, Oberamt Sigmaringen, an der Donau, wurde schon um 1077 nach Chr. Geb. von Augustinermönchen gegründet; im Jahre 1802 säkularisiert und 1893 durch die Benediktinerbrüder Maurus und Placidus Wolter als Benediktiner-Niederlassung neu gegründet und zwar durch die Hochherzigkeit der Fürstin Katharina von Hohenzollern. Im Jahre 1868 wurde die Niederlassung zu einer Abtei erhoben und 1884 zur Erzabtei. In der Beuroner-Kongregation gehören gegenwärtig acht Männerabteien, nämlich Beuron selbst und Maria-Laach in Deutschland, Emaus-Prag und Sedau in Oesterreich, Maredsous und Löwen in Belgien, Erddington in England und Cucujaes in Portugal. Den Ueberlieferungen des Benediktiner-Ordens getreu, pflegen die Klöster der Beuroner Kongregation, neben umfassender seelsorglicher Tätigkeit, vorzüglich die Liturgie, den liturgischen Gesang (gregor. Choral oder Motu Proprio) und gelehrte Studien. Die Kongregation ist ferner weltbekannt durch die berühmte Beuroner Kunstschule die im altchristlichen Geiste arbeitet und

deren Schöpfungen tiefen Ernst und zarte Frömmigkeit atmen und überall die größte Bewunderung hervorrufen.

Paris. Gegen den Bischof Mons. Sienne von Bayonne wurde auf Grund des Trennungsgesetzes strafrechtliche Anzeige erstattet, weil er in einem Hirtenbrief das Gesetz über die Einziehung der Kirchengüter verurteilt hatte. Auch der Pfarrer der dortigen Kathedrale soll strafrechtlich verfolgt werden, weil er den Hirtenbrief von der Kanzel herunter verlesen hat.

Subjaco, Italien. Im Benediktinerkloster St. Scholastica zu Subjaco residieren von nun an 2 Aebte, nämlich der Generalabt der sublacenischen Kongregation und der eigentliche Abt des Klosters. Der Generalabt wird alle 3 Jahre erwählt. Der gegenwärtige Generalabt ist P. D. Laurentius Salvi. Ehedem wurde der Generalabt immer ipso facto Abt des Klosters St. Scholastica.

München. Prälat Mgr. Dr. Joseph Pfefferkorn ist gestorben. Er hatte einen sehr wechselvollen Lebenslauf. Am 13. März 1866 als Sohn eines Postillons in Pfarrkirchen geboren, wurde er nach Besuch der Schule Dienstknecht in Walpurgskirchen. Seine Neigung zum Priesterstand zog ihn nach Rom, wohin er zu Fuß pilgerte, um an der Deutschen Kirche als Ministrant Beschäftigung zu finden. Kurze Zeit darauf fand er eine Stelle als Schweizer bei den Barmherzigen Brüdern in Abgasing bei Dorfen, wo er sich so viel ersparte, um als Zwischendepassagier nach Amerika zu kommen, wo er im Benediktinerkloster St. Vincent in Pennsylvania und in San Francisco seinen Studien oblag. Schwere Krankheit zwang ihn wieder nach Europa zurückzukehren. Er vollendete in Innsbruck seine Studien und wurde am 28. Juli 1889 in Brigen zum Priester geweiht, begab sich dann nach Südamerika und kam dort zu hohen geistlichen Würden. Die Erkrankung am gelben Fieber zwang ihn, wieder nach Deutschland zurückzukehren und in München erlag er bald darauf einem schweren Magenleiden.

**Ein Scherz
Mark Twain's.**

Von Mark Twain erzählt man sich einen recht drolligen Scherz, den der amerikanische Humorist sich auf Kosten des Dr. Doane, des Episkopalbischofs von Albany, erlaubte.

„Dr. Doane,“ sagte Fr. Clemens, „ich habe mich über Ihre heutige Predigt wie über einen alten Freund gefreut. Zu Hause habe ich ein Buch, indem jedes Wort daraus zu lesen ist.“

„Ganz unmöglich,“ rief Dr. Doane. „Und doch ist es wahr,“ entgegnete der Humorist.

„Dann schicken Sie mir das Buch zu und ich will es glauben,“ grollte der Prediger.

Am nächsten Tage sandte Mark Twain dem Bischof Webster's Wörterbuch der englischen Sprache.

Dr. J. E. Barry
Arzt und Chirurg.
Früher Haus- und Wundarzt im Royal Victoria Hospital in Montreal und Besuchs-Arzt beim Guy's Hospital in London. Hat seine Office aufgeschlagen im Billing, Gebäude neben der Bank of Commerce.
Humboldt, Sask.

W. Witten, Sattler.
Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen.
Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebeßert.
Nette billige Arbeit garantiert.
Watson Sask.

**Bevollmächtigter
Auktionierer.**
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Frei! Deutscher Samenkatalog Frei!
Sowie ein Paket auf unserer Farm gezogenen **Radischen Samen „Weißer Eisapfen.“**
Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die
Ontario Seed Company,
erste Saatzüchter Canadas.
8 KING Street WATERLOO, Ontario.

! Günstige Gelegenheit !
Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch **Winterwaren** vorräig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbehalten wollen, sind wir willens sie zum **herabgesetzten Preise** zu verkaufen.
Ferner halten wir **Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen** und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.
Wir verkaufen auch den berühmten **Sharples Rahm-Separator.**
Um geneigten Zuspruch bittet,
Cembrock & Bruning,
Münster Saskatchewan.

Öffentlicher Markttag.
Der Handelsrat von Humboldt hat beschossen ein **öffentliches Markttag & Combinations** Verkauf zu veranstalten im Beipall des Hie. Fritz in Humboldt.
Samstag, den 3. April 1909
beginnend um 10 Uhr vormittags.
Irgendwelche Gegenstände werden gekauft und verkauft, wie Pferde, Mäulesel, Kühe, Ochsen, Maschinerie und Hausgerätschaften. Bringen Sie alles mit, was Sie zu verkaufen haben; denn dieser Tag wird ein großer Markttag sein.
Jedermann sieht es frei privatim zu kaufen oder zu verkaufen (er kann seine eigenen Kaufsbedingungen stellen) und wenn jemand wünscht einige seiner Waren durch Versteigerung zu verkaufen, so wird ein Aukt onär sich seiner annehmen und die Gegenstände für ihn verkaufen.
Der Humboldter Handelsrat, A. H. Pilla (Board of Trade) Auktionär

Zu verkaufen!
600 Bushel guten Samen - Hafer @ 50c. Derselbe wurde letztes Jahr von der Regierung bezogen; ferner 3 dreijährige Stiere und 2 Mähren 6 und 10 Jahre alt.
Man wende sich an,
Joseph Weber - Hoodoo, Sask.

H. MANEY
LICENSED AUCTIONER
Münster, Saskatchewan.
Man schreibe mir oder spreche bei Herrn S. J. Lindberg vor.

Zu verkaufen
sechs 6 Monate alte, vollblütige Poland China Eber (Boars) bei
Johann Spangler, Dead Moose Lake.

„St. Peters Bote“

L. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenten, Anzeigen oder Veränderung bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Posts oder Expressaufstellungen (Money Orders). Selbstausweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

- 21. März. 4. Sonntag in der Fasten-
Jesus speiset 5000 Mann.
Benedikt. Äbtler des Benediktiner-
ordens.
- 22. März. Mont. Katharina v. Schwed.
- 23. März. Dienst. Victorian.
- 24. März. Mittw. Simeon. Verta.
- 25. März. Donnerst. Maria Verkündigung.
- 26. März. Freit. Ludger.
- 27. März. Samst. Joh. Damascenus.

Public oder Pfarrschule?

Unter diese Titel bringt die „West-Canada“ in: Nichts Stellung einer in einer vorher erschienenen Nummer gegebenen und von vielen Lesern falsch aufgefaßten Antwort. Sie berührt darin einige sehr wichtige Punkte in unserer Staatschulwesen, die die Leser mit Aufmerksamkeit betrachten sollten. Sie schreibt wörtlich wie folgt: „Mehrere unserer Leser scheinen eine Antwort auf eine Anfrage aus Reno, Sask., vom 24. Februar einseitig aufgefaßt zu haben. Die Antwort war nur den Verhältnissen jenes Distriktes angepaßt. Der erste Teil konnte auch zu Mißverständnis Anlaß geben und hätte am besten lauten sollen: Wo es nicht anders möglich ist, gründe man am zweckmäßigsten eine Public Schule. Besser eine Public Schule als keine Schule.“

Zu zweiten Teile der Antwort steht aber wörtlich:

„Wenn ihr eine katholische Pfarrschule habt und seid frei im Religionsunterricht und im deutschen Unterricht, und könnt eure Pfarrschule unterhalten, und könnt als Lehrer anstellen wen ihr wollt, behaltet eure Pfarrschule.“ Die katholischen Pfarrschulen, wie sie z. B. in fünfzehn Gemeinden der St. Peterskolonie bestehen, sind das Ideal der Durchführung unserer Schulrechte. Für deren Abschaffung stimmen wäre ein arger Mißgriff und ein Verrat unserer katholischen Grundsätze über Jugenderziehung.

Anfang Januar hat die „West-Canada“ in einer Artikelserie die Schäden des Schulsystems in den 3 westlichen Provinzen aufgedeckt und beleuchtet. Wenn auch eine Anzahl geistlicher Herren mit ihren Public Schulen zufrieden sind, glauben wir es doch angebracht

zu betonen, welches die Vorteile einer Pfarrschule vor einer Publicschule sind.

Die Schulbücher müssen in allen staatlichen Schulen dieselben sein; sie sollen bei keiner Konfession Anstoß erregen. Die Geographie kennt den Namen „Palästina“ oder „Holy Land“ gar nicht. Sie weiß nicht wo der Weltelöser geboren ist, aber sie gibt genau den Geburtsort Muhamets an. Von der syrischen Stadt Jerusalem weiß sie nur zu berichten: „Jerusalem is noted for its religious history.“ Das Schulbuch für Geschichte ist im katholischen feindlichen Sinne geschrieben. Es ist wahr, daß katholische Lehrer den Einfluß indifferenter und kirchensindlicher Lehrbücher neutralisieren können. Aber es ist sehr schwer gute katholische Lehrer zu erhalten, da wir hier keine kath. Lehrerseminare besitzen wie in allen Lande. Die Normalschulen sind ganz indifferent. Und wenn es nicht möglich ist einen kath. Lehrer zu erhalten, dann wird halt ein Protestant angestellt. Die Pfarrschule aber ist vollkommen frei in der Wahl der Schulbücher und des Lehrers, da er kein Zertifikat braucht.

Lezten Sommer hieß es: „Wenn die Provinzialwahlen vorüber sind, kann die Regierung die Wünsche der Katholiken mehr berücksichtigen und sie wird es auch tun, da sie den Katholiken wohlgestimmt ist.“

Die Wahlen sind nun schon lange vorüber. Die Katholiken haben die liberale Scottregierung kräftig unterstützt und jetzt — sieht man nichts mehr und hört nicht mehr von Erfüllung der Wahlversprechen. Viele Katholiken sind enttäuscht, und mißtrauisch, denn sie sehen die Erfüllung des Gegenteil. Von Regierungsbeamten werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Leute zu bewegen, die Pfarrschule abzuschaffen und die Staatschule einzuführen, nicht bloß bei Katholiken, sondern auch bei Andersgläubigen. Vor 2 Monaten meldete die englische Tagespresse, daß dem Mennoitendirektor bei Worman von einer Regierungskommission, bestehend aus den „Deputies“ des Unterrichtsministers und des Staatsanwaltes, gedroht wurde, man werde ihnen Predigern das Recht abnehmen Trauungen vorzunehmen, wenn sie ihren Widerstand gegen die Publicschule nicht aufgaben. Dieser Bericht ist von Seite der Saskatchewan Regierung nicht demontiert worden, obwohl auch angefehene Katholiken schriftlich Protest einreichten gegen diese Vergewaltigung.

Die Zeiten ändern sich und die Regierung mit ihnen. Mit Grund fürchten manche deutsche Katholiken Saskatchewan, daß man zuerst ihre blühenden und mit zahlreichen Opfern gegründeten Pfarrschulen verstaatlichen wolle, dann den deutschen katholischen Lehrern kein Permit mehr erteilen werde, was nichts anders ist als: Keine auslegen und bei passender Gelegenheit den Staat zugiehn.

Insularo.

Berlin. Das deutsche Kaiserpaar

reist nicht nach der Insel Korfu, weil die Ausstattung der Wohnräume des Achilleion noch nicht vollendet ist.

Innitten eines wirbelnden Schneesturmes, welcher den Aufenthalt im Freien höchst unvorteilhaft gestaltete, hat Kaiserin Auguste Viktoria das Hochwassergebiet im sächsischen Regierungsbezirk Magdeburg besucht. Die Kaiserin verließ in Osterburg den Anwesen den gegenüber ihrem tiefen Mitgefühl Ausdruck mit dem warmherzigen Wunsch, nach Kräften zu helfen und zu trösten. Von Osterburg begab sich die Kaiserin im Automobil nach Seehausen, welches mit seiner Umgebung von der Hochflut besonders schwer heimgesucht ist, um dort den angerichteten Schaden zu besichtigen. Schneestürme, wie sie in solcher Wucht lange nicht zu registrieren gewesen, haben die Verbindungen in den meisten Gegenden in der empfindlichsten Weise unterbrochen.

Senor Jose Paul, der venezolanische Sondergesandte nach Europa, erklärte, daß Präsident Gomez, sowohl Cipriano Castro als auch dessen Gattin die Rückkehr nach Venezuela verboten habe.

Kronprinz Wilhelm und der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr v. d. Recke, sind von den Witwen der Opfer der Kabbod-Katastrophe verklagt worden. Das Unglück, das dem Kronprinzenpaar Veranlassung gab, sich in menschenfreundlicher Weise an die Spitze eines Hülfskomitees zu stellen, soll nun noch ein unerquickliches Nachspiel vor den Gerichten haben, nachdem die Sammlungen dieses Komitees den Hinterbliebenen die Summe von 300,000 Mark zugebracht hat. Der Kronprinz hatte den gesammelten Betrag einer Deputation von Kameraden der verunglückten Bergleute ausgehändigt, damit die Verteilung nicht etwa durch Komiteeschematismus zu leiden habe und durch Personen vorgenommen werde, die mit den Verhältnissen aus eigener Erfahrung vertraut sind und die Bedürfnisse der Geschädigten genau kennen. Die Witwen aber klagen jetzt gegen den Kronprinzen und den Oberpräsidenten der Provinz auf sofortige Herausgabe der gesammelten Unterstützungsgelder und protestieren gegen die Gabeverteilung aus dem Geldern, die durch den Kronprinzen dem Hülfskomitee überwiesen worden sind.

Der deutsche kleine Kreuzer „Veisig“ ist heute in Manila eingetroffen, nachdem vorige Woche bereits der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ und das Kanonenboot „Tiger“ dort angelangt waren. Kurwehrl ist fast das gesamte deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien unter dem Kommando des Kommandanten unter dem Kommando des Kommandanten Es ist dies der erstmalige Besuch deutscher Kriegsschiffe seit dem Konflikt der Ver. Staaten mit Spanien.

München. Die irische Hochschule hat den Brüdern Wilbur und Orville Wright in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Luftschiffahrt den Titel eines Ehrendoktors verliehen.

Nez. Die Festung Nez soll als

erhalten. Wie jetzt bekannt wird, soll nicht nur der vom Reich angekaufte Zepelin-Ballon dort stationiert werden, es sollen auch die Ballons des Majors v. Parseval und des Majors Groß von der Luftschiffer-Abteilung dort ihr Hauptquartier erhalten. Zur Unterbringung der Luftschiffe wird auf dem Meper Exerzierplatz eine Ballonhalle von bisher noch nicht dagewesenen Dimensionen errichtet.

Wien. In politischen Kreisen betrachtet man den Ausfall der italienischen Parlamentswahlen mit großer Befriedigung und hält Premierminister Giolitti glänzenden Sieg für eine Garantie des Fortbestandes des Dreibundes. Dadurch werden alle Befürchtungen gehoben, daß Italien seinem alten Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich untreu werden wolle, um sich an Frankreich, England und Rußland anzuschließen. Zwar haben die Sozialisten einige Siege gewonnen, aber die Regierung wird in der Deputiertenkammer über mindestens 340 Stimmen, eine entschiedene Mehrheit, verfügen können. Man erwartet, das Giolitti sich in der Balkanfrage entschieden auf Seiten Oesterreichs stellen und so zur Beseitigung des Disputes mit Serbien beitragen werde. Von der Opposition war ein engerer Anschluß an Rußland und Preisgebung der Dreibundsverpflichtungen befürwortet worden, aber die Stimmengäber stellten sich mit großer Mehrheit auf Seiten der Regierung. Die Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gilt hier als unbefriedigend und muß als beunruhigend betrachtet werden.

Den Schneestürmen und den daraus resultierenden Lawinenstürzen, die kürzlich zu Oesterreich-Ungarn wüteten, sind amtlicher Schätzung gemäß mehr als 200 Menschen zum Opfer gefallen. Unter Anderem wird aus Graz in Steiermark gemeldet, daß ein Bauernhaus von einer Lawine zerschmettert ward, wobei die 17 Bewohner umkamen. Eine Lawine hat eine für Arbeiter errichtete Schutzhütte bei St. Johann im Salzkammergut verschüttet und die Insassen begraben. Nicht weniger als 27 Personen sind umgekommen; man hat 15 Leichen aus dem Schnee herausgegraben.

Kopenhagen. Nicht zufrieden mit den ihnen bisher nach und nach gewährten Freiheiten, verlangen nun die Bewohner der Insel Island vollständige Unabhängigkeit. Gegen solches Begehren aber ist ganz Dänemark und der König hat die Leiter der Bewegung nach Kopenhagen befohlen, um mit ihnen eine ernstliche Besprechung zu halten.

Cuta, Marokko. König Alfonso ist am 8. März an Bord des Kreuzers „Eframadura“ von Algeciras hier eingetroffen. Abgesandte der in der Nachbarschaft wohnenden Berberstämme sind eingetroffen, um dem spanischen König ihren Respekt zu Füßen zu legen und ihn der Freundschaft Marokkos zu versichern.

Lissabon. König Manuel eröffnete am 2. März in Person das Parlament. In seiner Thronrede betonte der Monarch, daß Portugal mit allen Mächten

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and butter. Columns include item name and price per unit.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Föhren- und Ederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Mgr. Münster, Sask.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and butter. Columns include item name and price per unit.

KLASEN BROS.

Händler in Baumaterialien jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelber zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

im besten Einvernehmen stehe. Paris. König Edward traf am 5. März auf der Reise nach Biarritz begriffen hier ein und frühstückte beim Präsidenten Fallieres im Palaste Elysee. Da der Monarch privatim reist, wurden ihm keine offiziellen Ehrenbezeugungen erwiesen. Der König wird sich bis Ende April zu Kurzwecken in Biarritz aufhalten. Havana. In Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Amnestie-Gesetz, das vom Kongreß von Cuba angenommen worden ist, hat Präsident Gomez die Freilassung von etwa 800 Gefangenen verfügt.

Ver. Staaten.

Washington. Herr Roosevelt, der sich äußerst wohl fühlt nach all den Strapazen und Kämpfen der letzten Zeit, hat bekannt gegeben, daß er am 23. März auf dem Spag-Dampfer „Hamburg“ seine Reise nach Afrika via Gibraltar u. Neapel antreten wird. Ein Rückblick auf seine 7jährige Administration als Präsident der V. Staaten ergibt folgende Tatsachen: Die Bundesflotte hat ihre Stärke mehr denn verdoppelt, und durch die soeben beendete Weltumseglung ihre Tüchtigkeit bewiesen. Der Bau des Panamakanals, ein Ereignis von unermeßlicher Weite. Der Frieden von Portsmouth und die Algier-Konferenz, wobei die Ver. Staaten eine wichtige Rolle spielten. Die Beilegung des Anthracitkohlenarbeiterstreiks, wichtig in wirtschaftlicher wie politischer Weise. Die Waldbreservationen sind beinahe vervierfacht. Der Forstdienst ist reorganisiert und dem Ackerbau-Departement unterstellt. Das National-Bewässerungsgesetz behufs Fruchtbarmachung der trockenen Gegenden. Die Civilverwaltung auf den Philippinen wurde auf eine befriedigende Basis gebracht. Das Eintreten Amerikas zur Schlichtung der Wirren auf Cuba. Bundes-Fischinspektor, das Keimnahrungsmittelgesetz. Die in Gang gebrachte Bewegung zu Gunsten der Inland-Wasserwege und Konservierung der natürlichen Hülsquellen des Landes. Die Anregung zur Verbesserung des Landlebens. Große Korporationen und Arbeiterverbindungen wurden in unparteiischer Weise vor die Gerichte gebracht und mächtige Gesetzübertreter mußten den Arm des Gesetzes fühlen. — Das Salär des neuen Präsidenten Taft wird \$75,000 und \$25,000 für Reisekosten betragen. — Am Tage der Inauguration des neuen Präsidenten war Washington infolge des heftigen Blizzards von aller Welt abgeschnitten. Nachricht konnte nur durch die Funktelegraphie erhalten werden. Kein Zug konnte Washington verlassen oder dort einlaufen. Im Hafen von New York hat der wütende Orkan ein Koblenschiff zum Sinken gebracht, wobei drei Menschen den Tod in den Fluten der Bai fanden. Bei Annapolis sollen fünf Männer, die vom Sturm im Freien überrascht wurden, erfroren

sein. Derselbe Sturm hat in und um Baltimore einen Schaden von etwa \$2,000,000 angerichtet; auch wird der Verlust von zwei weiteren Menschenleben berichtet.

Brintley, Ark. Das Städtchen Brintley in Arkansas wurde am 8ten März von einem Tornado heimgesucht und die Reste durch Feuer zerstört. Es stellt sich heraus, daß über 30 Menschen getötet, über 60 verletzt worden sind und gegen 3000 ihr Hab und Gut eingebüßt haben und ohne Wohnung und Schutz den Unilden der Witterung ausgesetzt sind. Der Materialschaden beläuft sich auf \$1,000,000. Das einzige, mitten im Pfade des Wirbelsturmes stehende Gebäude, welches unbeschädigt blieb ist die katholische Kirche; sie dient jetzt als Hospital.

Dallas, Texas. Der schwerste Blizzard des Winters legte am 8. März über den Süwesten. Hagel, Glätteis und Regen wechselte sich von Oklahoma Ein bis Dallas ab. Das Thermometer zeigte hier Gefrierpunkt und in Amarillo stand es unter Null. Ein Fallen von 50 Grad innerhalb 24 Stunden. Eisenbahn- und Telegraphenverkehr sind gehemmt. Man befürchtet, daß die Feldfrüchte gelitten haben.

Cuthbert, Ga. In der Nacht am 10. März ist ein Wirbelsturm über die nordwestliche Hälfte von Cuthbert hereingebrochen und hat den Stadtteil in Trümmer gelegt. Auch die Beleuchtungsanlage ist zerstört und der Schrecken wurde durch völlige Dunkelheit noch erhöht. Ein Mann ist getötet worden und viele haben Verletzungen davongetragen. Auf den Bahngleisen standen etwa 30 beladene Güterwaggons; sie sind vernichtet worden. Aus Montgomery, Ala. wird berichtet, daß binnen wenigen Stunden 5 1/2 Zoll Regen fiel. Im Alabamafluß sind 5 Personen ertrunken, 4 Weiße und ein Neger.

Chicago. Fünfhundert Eisenbahnbauer und Kesselmacher, die bei der Chicago Shipbuilding Co., Süd-Chicago, angestellt waren, sind kürzlich an den Streik gegangen, um eine 10prozentige Lohnreduzierung zu bekämpfen. Die Streikenden sind Mitglieder der Kesselmacher- und Eisenbahnbauer-Union. Der Durchschnittslohn der Leute beträgt \$2.50 bis \$3.00 für den neunstündigen Arbeitstag. Der Betrieb in der Schiffsbauanstalt ist durch den Streik fast völlig lahmgelegt.

New York. Die American Sugar Refining Co. ist von den Geschworenen schuldig befunden worden, der Bundesregierung durch falsche Abwiegung von Zucker Rölle hinterzogen zu haben; der Bundesregierung wird die Summe von \$134,116 als Entschädigung zugesprochen.

Portland, Ore. Als Richard Cornett kürzlich in seinem Garten ein Kartoffelbeet mit seinem Spaten bearbeitete stieß er auf eine alte rostige Zinnkanne, die Goldstaub und Goldkörner im Werte von \$2,000 enthielt. Vor 30 Jahren stand auf diesem Plage eine alte Hütte, in der ein australischer Goldgräber starb. Man vermutet, daß dieser damals den Schatz vergrub.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que. Autorisiertes Kapital \$7,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve-Fonds \$1,700,000 Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft. Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Sura hat eine neue Filiale errichtet ...in Dana... wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt. Graduiert an der Universität von Toronto, Zahnarzt in Chicago und New York. Gehaltiger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Straße. HUMBOLDT, SASK. Zweigoffice Lage: Badena Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleischergeschäft. Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand. Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft. Schaeffer & Kopenstky

Für Korrespondenten.

- 1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnörkliggeschriebene Korrespondenz verfehlt die Sezer in ungemütliche Stimmung. 2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Sezer Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie. 3. Man vermeide Unzlichkeiten und Persönliches das Abstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebient, uns am wenigsten; wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthematischen Heilmittel. (auch Bannheilmittel genaunt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmittel. Office und Wohnung: 948 Prospekt-Strasse. Letter-Drawer W. Cleveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask. Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages. Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist. Stelle Naturalisationspapiere aus.

Hoodoo Cash Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.
Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
lester Qualität.
Kupfer und Zinn

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an
Arnold Dank, - Annaheim, Sask.

Erstklassiger Futter- und Leibstall.

Nic. Briz, Eigentümer.
Nachfolger von Cowson Bros.
Humboldt, Sask.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.
NIC. BRITZ, - Humboldt.

Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:
Rev. P. Ildephense O.S.B.
Fulda, Sask., Can.



Synopsis der canadischen North-west Land Settlements.

Nach einer Perion, die das alleinige Recht einer Familie ist, oder irgend eine männliche Perion über 18 Jahre alt, kann eine Pioniersession von noch nicht veräußertem Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder dem Agenten erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.
Angehörigen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einem Acker von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besetzt zu sein und bewohnt ist.
An gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Freemission eine Pioniersession neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker.
Verpflichtungen: — Nach sechs Monate Residenz in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstättlers Braut) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgedehnt hat und keine Freemission erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker.
Verpflichtungen: — Nach sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.
W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Der „St. Peters Voté," nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Norfolk, Va. In der Nähe der Cape Henry Lebensrettungsstation, warf die See einen 65 Fuß langen toten Wal-fisch an's Ufer. Das größte derartige Tier das man je hier in dieser Region gesehen hat.

St. Peters Kolonie.

Für die Kirche in Engelfeld hat ein ungenannt sein wollender Wohltäter eine prächtige Muttergottesstatue, die Unbefleckte Empfängnis darstellend, geschenkt. Die Statue kostete ohne Fracht \$30.00. Es wäre hiermit ein Beispiel gesetzt, das Nachahmung verdient.

Am Donnerstag den vierten März starb im Victoria Hotel zu Watson nach zwei Monate langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten eine gewisse Frau Johnson. Die Verbliebene wurde am Samstag auf dem katholischen Friedhofe bei Watson beerdigt; sie hinterläßt eine zahlreiche Familie, die etwa zwanzig Meilen südlich von Watson wohnt.

Dem Nordstern von St. Cloud, Minn. wird aus Effington geschrieben. „Herrn Frank Revering und Gattin, welche schon seit mehreren Jahren in Canada ansässig sind, weilen seit einigen Wochen hier auf Besuch bei ihren Söhnen Johann und Clemens. Herr Revering ist voll des Lobes über die St. Peter's Ansiedlung und prophezeit derselben eine große Zukunft. Auch sein Sohn Anton, welcher ebenfalls eine schöne Farm in Canada besitzt und sich in letzter Woche mit Fräulein Elizabeth Deber dahier trauen ließ, wird mit seiner jungen Gattin in nächster Zukunft nach der neuen Heimat verziehen.“

Donnerstag, den 25. März wird in der St. Gertruds Gemeinde südlich von Münster im Hause des H. Bunz Gottesdienst gehalten werden. Alle Mitglieder der Gemeinde werden ersucht sich an jenem Tage zeitig einzufinden und ihre Osterpflicht zu erfüllen.

Letzte Woche hielt der hochw. P. Bernard in der St. Oswalds Gemeinde südlich von Watson wieder Gottesdienst. Kaum war er ins Kloster zurückgekehrt, so wurde er ans Krankenbett der Frau Bunz gerufen.

Wir kaufen und verkaufen Land. Wenn Sie Land kaufen wollen, so können wir Ihnen immer verkaufen was Sie wünschen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wir haben auch eine ganze Anzahl verbesserter Farmen zu verkaufen. Wenn Sie Ihre Heimstätte verkaufen wollen, werden wir sie Ihnen abkaufen oder Sie können sie durch uns verkaufen lassen. Ein Snap. Wir haben gerade jetzt eine gute verbesserte Farm zu verkaufen zu einem sehr vernünftigen Preise. Wir können Ihnen zu einer anstoßenden Heimstätte verhelfen, welche eine ausgezeichnete Weide und Wiese geben wird. Hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit dar, die Sie in Ihrem Leben niemals wieder finden werden. Kommen Sie augenblicklich zu uns und unterziehen Sie dies Anerbieten
Great Northern Lumber Co. Ltd.
Humboldt, Sask.

Die Münsteraner waren letzte Woche fleißig beschäftigt mit dem Fahren von Bauholz für die neue Kirche. Soweit sind vier Cars angekommen und im Laufe dieser Woche erwartet man noch 1 Car.

Auch die Annaheimer werden dieses Jahr ihre Basilika bauen. Man hat schon angefangen mit den Bauholzlieferanten zu unterhandeln.

Herr Richard Strohm wird auf dem Markttag zu Münster nächsten Samstag seine Effekten verkaufen.

Der Frühling ist da. Sie brauchen einen Separator. Wir verkaufen den „Sharples Tubular" Rahm Separator, welcher der billigste und beste auf dem Marke ist. Wir garantieren für diesen Separator mit unserer eigenen persönlichen Garantie. Wir werden Ihnen denselben zu guten Bedingungen und billigen Preise verkaufen.
Great Northern Lumber Co. Ltd.
Humboldt, Sask.

Frau Ries von St. Gregor hat sich kürzlich an einem Finger leicht verwundet. Es trat Blutvergiftung ein, aber unter der kundigen Behandlung des Arztes von Watson ist sie jetzt außer Gefahr.

Herr MOTHERWELL wird den 18. März in Watson zubringen und auf einer für diesen Tag angesagten Versammlung wird die Creamery von neuem besprochen werden.

Infolge einer gebrochenen Axt an einer toten Lokomotive sprangen letzte Woche 10 Cars eines Frachtzuges bei Wimmer von dem Bahngelände. Die Cars waren mit Weizen beladen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Wimmer, benannt nach dem Begründer des Benediktinerordens in Amerika, ist die nächste Station östlich von Watson.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Anzeige des H. Nic. Briz in dieser Nummer.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat, wird für die St. Bruno Piarerschule verlangt. Schule fängt an im April.

Folgendes Land kann am 1. April als Heimstätteland aufgenommen werden: Die Westhälfte von S. 13, T. 41, R. 24; die Osthälfte von S. 13, T. 41, R. 26; das Nordostviertel von S. 25, T. 37, R. 27; die Westhälfte von S. 33, T. 35, R. 23, alles westlich vom 2. Meridian. Ob das Land gut ist, wissen wir nicht.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder ziemlich gut. Bei Tag hatten wir auf der Sonnenseite leichtes Tauwetter, bei der Nacht mittelmäßig starken Frost. Die Schlittenbahn ist noch ausgezeichnet. Der Schnee ist nicht sehr tief. Ein guter Chinookwind könnte in drei Tagen damit aufräumen.

Korrespondenzen.

W a c o n i o, Minn. 8. März '09.
St. Peters Voté! Anbei Money Order für Voté 1.50 Dollar. Habe in

der vorletzten Ausgabe gesehen, daß der Voté seinen 6ten Jahrgang begonnen. Nun da sollten aber die Katholiken Canadas sich bald aufpassen, und einen wenig größeren Butschen aus ihm machen (auch die in den Staaten sollten helfen) aber Jung-Amerika steht unseren guten katholischen Blättern kühl gegenüber.

Freundschaftlichst,
Geo. Kugler.

M i. C a r m e l, Nord-Dakota, den 8. Mär, 1909. — Welter „Voté!" Einliegend finden Sie 1.50 Taler für den kleinen Peter damit er aus den Kinderjahren herauskommt. Ich spreche mein Mitleid aus über die zwei Söhne von der Familie Martin Worms aus Dead Moose Lake, die so unglücklich waren und ihre Füße ver-froren haben. Ich lasse alle grüßen die mich kennen. Sobald ich hier verkaufen kann, werde ich meine Heimat in der Kolonie aufschlagen. Nun bitte ich den kleinen Peter diesen Worten in seinen Spalten Raum zu geben wenn solcher vorhanden ist und diese paar Zeilen dazu geeignet sind.
Mit Gruß an alle Leser,
Joseph J. Ströder.

Erzabt

Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zum 100. Jahrestag seiner Geburt.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1880 unternahm Abt Bonifaz seine vierte Reise nach Rom. Dieses Mal galt die Reise hauptsächlich der 1400jährigen Geburtsfeier des hl. Benedikt in Monte Cassino. Neu gestärkt am Grabe seines hl. Ordensstifters, kehrte er zurück und feierte am 1. Aug. 1881 sein goldenes Priesterjubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm nicht nur von vielen Priestern des Welt- u. Ordensklerns sondern auch von mehreren Bischöfen große Ehrerweisungen zu Teil. Am 29. Dez. 1883 feierte er ein anderes großartiges Fest, nämlich sein 50jähriges Profekjubiläum. Anlässlich dieser Feier erteilte ihm Papsi Leo der Dreizehnte als eine Anerkennung seiner Verdienste den Titel eines Erzabtes und das Recht die Cappa Magna zu tragen. Der Erzabt fuhr fort die Pflichten seines Amtes mit gewissenhafter Genauigkeit und Pünktlichkeit zu erfüllen, aber die Last der Jahre und die Folgen seiner langen und schwierigen Arbeiten fügten ihm an ihn niederzubiegen. Zum Leidwesen aller wandelte er dem Ende seiner irdischen Laufbahn rasch entgegen. P. Oswald Moosmüller, O.S.B., sein Biograph, beschreibt das Ende des hochverdienten Erzabtes folgendermaßen: „Bald begann der Abend seines tatenrei-

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Große Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dresch und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Verichert eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigent. mer.

Mein Ackerbau - Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleintausch nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Barkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgesucht lahmsgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäfts, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Barkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schäffer, Humboldt.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für Euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Walti Watson, Sask.

chen Lebens allmählich heranzurücken. Unverkennbare Symptome einer schmerzlichen, langwierigen und unheilbaren Krankheit traten ein, so daß er während der letzten 12 Monate seines Lebens nie mehr die Mauern seines Klosters verlassen konnte. Seine kräftige Gestalt schien infolge der Krankheit sich um die Hälfte zu vermindern, und er konnte die Worte des P. Alto Hörmann, D.S.V., auf sich beziehen, wo er sagt:

„Müder werd' ich nun und älter
Die Erfahrung macht mich kälter,
Und mein Herz ist nicht rasch heran.
Habe manches Leid gelitten,
Habe manchen Streit gestritten,
Manche gute Tat getan.“

„Das letzte Jahr war eine Zeit schweren Leidens für den greisen Erzabt, der über ein halbes Jahrhundert mit unerschütterlichem Mute und unge störter Gesundheit als Priester und als Ordensmann stets unermüdet in der Erfüllung seiner Pflichten gearbeitet hatte. Monate lang an das Schmerzenslager gebunden zu sein, war für sein lebhaftes Temperament eine schwere Prüfung. Jedoch er, der in seinem vielbewegten Leben schon durch manches Feuer gegangen war, bestand sie siegreich, denn er faßte das Leiden als das an, was es dem Christen sein soll, als Läuterung der Seele von den Schladen des Irdischen. Ungefähr ein Jahr lang ward er an das Krankentager geheset, alle Hoffnung auf Genesung war abgeschnitten, die kundigsten Ärzte aus nah und fern bemühten sich vergebens, seine Tage zu verlängern. Die Hand des Todes lag auf ihm und er war sich dessen bewußt. Er hatte den guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt und Ruhe von seinen Arbeiten und eine unverwelkliche Krone harren seiner. Die einst so kräftige Gestalt sank zusammen in ein schwaches menschliches Skelett. Am 8. Dezember 1887, am Feste der Unbefleckten Empfängnis, beschloß Erzabt Bonifaz Wimmer während des Hochamtes seine irdische Laufbahn.“ Die Beerdigung fand statt am 13. Dezember. Zugegen waren 5 Bischöfe, 5 Aebte und mehr als 100 Priester. Bischof O'Para von Scranton hielt eine rührende Gedächtnisrede. Die Leiche ruht in einem Metallarg, umschlossen von einem Sarg aus Eberholz in einer gewölbten Gruft auf dem Gottesacker bei der Abtei St. Vinzenz. Der Platz ist erkenntlich durch ein großes Steinkreuz über der Gruft. Sein künftiger Ruheplatz wird jedoch in eine Gruft unter der neuen Abteikirche sein.

So schied also Erzabt Bonifaz Wimmer hinüber in ein besseres Leben. Sein Name und sein Werk wird fortleben in der neuen Welt. Mit Befriedigung konnten er am Ende seines Lebens zurückblicken auf die manigfaltigen überstandenen Mühen und Arbeiten und Leiden, die er aus Liebe zu Gott, aus Liebe zu den verlassenen Deutschen, zum Ruhme seines Ordens und zur Ausbreitung des hl. katholischen Glaubens in Amerika unternommen hatte. Was für eine Freude wird es wohl für ihn gewesen sein, als der hl. Vater zwei seiner Mönche zur bischöflichen Würde anerschen

hatte! Wie mochte sein Herz jubilieren, als der Abtei St. Vinzenz die erste Tochter geboren wurde, die St. Johannes Abtei in Minnesota! Und bei seinem Lebensende zählte seine Kongregation schon 5 Abteien — jede mit einem Kollegium — mehr als 200 Priester und viele Aeliker, Brüder und Novizen. Ueberdies waren schon damals aus dem Seminar von St. Vinzenz mehr als 400 Weltpriester hervorgegangen. Und dieses Monumentalwerk vollbrachte Erzabt Bonifaz Wimmer in dem kurzen Zeitraum von 41 Jahren. Das Reis, das er am 18. Okt. 1846 in Amerikas Erde gepflanzt hatte, war herangewachsen zu einem riesigen Baume. Unter den Tugenden, die Abt Bonifaz schmückten, steht allen voran seine Großmut. Fremdes Leid ging ihm sehr zu Herzen. Er half allen, die der Hilfe bedürftig waren, Bekannten wie Fremden, Katholiken wie Protestanten. (Hier sei bemerkt, daß ein leiblicher Nachkomme des Glaubenspaltes Martin Luther, nämlich der hochw. P. Alois Luther in St. Vinzenz ein Sohn des hl. Benedikt geworden ist). Viele Missionen nahm er an hauptsächlich wegen der Armut und er unterstützte dieselben mit namhaften Geldbeiträgen. Er war in der Tat, was schon sein Name „Bonifaz“ bedeutet, ein Wohltäter. Eine andere Tugend des Abtes Wimmer war sein Gottvertrauen. Er führte er den Text aus der hl. Schrift im Munde, daß Gott auch aus Steinen Kinder Abrahams erwecken könnte. Bewundernswert war endlich seine Beharrlichkeit, seine zähe Ausdauer, womit er sein einmal vorgefaßtes Ziel zu erreichen sich bemühte. Das Wenige, was hier über Erzabt Bonifaz geschrieben wurde, beweist zur Genüge, daß er nicht nur ein guter Priester, ein weiser Abt, ein zärtlicher Vater, ein wahrer Sohn des hl. Benedikt gewesen ist, sondern auch als eine Zierde der katholischen Kirche in Amerika betrachtet werden muß. Seinem Namen gebührt ein Ehrenplatz in der Kirchengeschichte von Nordamerika. Oder welcher Mann, welcher Priester, welcher Bischof hat mehr getan für die katholischen Deutschen, für die katholische Kirche in Nordamerika überhaupt, als Erzabt Bonifaz Wimmer? Auf Abt Bonifaz fanden die Worte des Psalmisten Anwendung, der da sagt: „Glücklich der Mann, dessen Wille ist nach dem Befehle des Herrn, und welcher in dessen Befehle betrachtet Tag und Nacht. Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbäche, der seine Früchte gibt zu seiner Zeit und dessen Laub nie abfällt; und alles, was er tut, gelingt.“

Der Augsb. Postzeitung wurde vor einiger Zeit aus Thalmassing (bei Regensburg), dem Geburtsort des seligen Erzabtes Bonifaz Wimmer geschrieben, daß dort am 9. Jan. eine Gedenktafel an jenem Haus angebracht worden sei, in dem hundert Jahre zuvor der verdiente Mann zur Welt gekommen. Außerdem wird gemeldet, in München arbeite zur Zeit ein bedeutender Künstler an einem Monumente, das Erzabt Wimmer in Ueberlebensgröße darstellt. Die

Kosten bestreitet der Benediktinerorden (besonders Amerika) zu Zweidrittel, während der Rest Thalmassing aus Freundeskreisen der Benediktiner und anderen milden Gaben aufbringt. Die Enthüllung des Denkmals soll im September dieses Jahres stattfinden zu Thalmassing.

Unter dem Voritze des Abtes Alexius Edelbrock von St. Johann in Minnesota schritt der Konvent von St. Vinzenz zwei Monate nach dem Ableben des Erzabtes Bonifaz zur Wahl eines Nachfolgers. Die Stimmeneinheit fiel auf Abt Innogenz Wolf von Atchison. Da dieser aber dankend ablehnte, wurde P. Andreas Hintenach gewählt. Unter seiner Leitung wurde in 1889 auf Witten des hochw. J. L. Spading, Bischof von Peoria, das St. Beda Kollegium in Peru, Ill. gegründet, das gegenwärtig von hundertundfünfundzwanzig Studenten besucht wird. 15 Benediktinerpatres von St. Vinzenz sind hier als Professoren tätig. Im Jahre 1890 wurde auch im Staate Florida ein Benediktinerkloster errichtet. Die Pioniere dortselbst waren die hochw. P. P. Roman Kirchner, Georg Bester und Carl F. Mohr. Schon im Jahre 1890 wurde der Bau eines Kollegiums unternommen. Im Jahre 1894 wurde das Kloster zu einem unabhängigen Priorate erhoben und P. Carl Mohr zum ersten kanonischen Prior erwählt. Das Priorat machte solche Fortschritte, daß es am 25. Sept. 1902 vom hl. Vater Papst Leo den Dreizehnten zur Abtei erhoben werden konnte. P. Carl wurde auch zum Abte erwählt und am 27. Nov. 1902 benediziert. Interessant ist, was Dr. Arthur Preuß, der wohlbekannte Redakteur des „Catholic Fortnightly Review“ über diese Abtei und speziell über Abt Carl vor 3 Jahren an die „Amerika,“ St. Louis, berichtet hat. Er schreibt: „Der hochw. Herr Abt Karl Mohr, D.S.V., welcher der St. Leo-Abtei in Pasco Co., Florida, vorsteht, in dessen gastlicher Klause ich unlängst eine leider allzu kurze Woche weilen durfte, ist ein aus dem „Buckeye-Staat“ gebürtiger Deutsch-Amerikaner von der Sorte, wie sie alle sein sollen. Von imponierender Gestalt, das deutsche Biederwesen scharf im Antlitz ausgeprägt, begeisterter Amerikaner und als solcher des Englischen vollkommen mächtig, dabei aber nicht minder der vielen deutschen Zunge Herr, in dem deutschen Sprach- und Glaubensgeit durch und durch erfüllt, ist er ein Patriot und ein Mensch, zu dem sich Jeder ganz unwillkürlich hingezogen fühlt.“

Die Benediktiner in Florida sind noch jung und arm und einzig harte Bionierarbeit im alten Geiste ihres Ordens kann ihnen dort voraußen. So kommt es, daß Abt Karl gar häufig auf dem Felde schafft oder im Walde Hämme fällt, wie der gerinsten seiner Laienbrüder, die ihn allesamt wie einen wahren Vater lieben. So kommt es, daß er in St. Leo — ist eigentlich nur ein geographischer Begriff! — so ziemlich alle Aemter, inklusive desjenigen eines Postmeisters, inne hat und verwaltet.

Clair Elliot, B. A. L. L. B.
 Rechtsanwalt, Schlichter, öffentlicher Notar.
 616 in der letzten auf Grundgesetzum. Pünktlichkeit
 in vertretung in meinem eigenen Geschäft.
 Office...
 McClocklin's Office Building,
 1st
 Naismith & Waddell
 MAIN STR. HUMBOLDT, SASK.

**Ein
 Öffentliches Ausverkauf**

wird stattfinden auf der Farm des
 Mc Britz, 3 Meilen nordöstlich von
 Humboldt und 5 Meilen nordwestlich von
 Münster,
 Freitag, den 19. März um 10 Uhr
 vormittags.

Güter: 9 Stück Pferde und Maul
 e: 1 Geispann von Wallachen, Gewicht
 900 Pfd. 8 Jahre alt; 1 rotbraunes Pferd
 7 Jahre alt, Gewicht 1000 Pfd.; 1 Geispann
 7 Jahre alt, Gewicht 2200 Pfd.; 1 Geispann
 6 Jahre alt, Gewicht 2200 Pfd.; 1 Geispann
 10 Jahre alt, Gewicht 2200 Pfd.; 1 Geispann
 10 Jahre alt, Gewicht 2200 Pfd.

Maschinerie: Ein 8 Fuß Deering Bunde-
 schere neu; eine 22 Schube Kentucky Tril-
 e in 4 Sektionen Iron Lever Drag; ein neuer
 Champion Fiederdrehen; ein 12 Hollar Die-
 e 16zölliger Fräsebrecher; ein ganz neu-
 e 2 1/2 Achsen; 3 Säubers; 1 Kartoffelpflanz mi-
 4 Schaufeln; eine Hero Pflanzmaschine; ein ein-
 faßiges Fuggu; ein Boster von Mack; 4 Par-
 v 9 Fuß neuen Pferdegeschirren.
 Dann noch viele Gegenstände, die die-
 nlich angeführt werden können.

Bedingungen: Wenn Monate Zeit wird
 gegeben vom Tage des Kaufes. Alle Sum-
 men unter \$10.00 müssen bar bezahlt werden.

Freier Lunch zur Mittagszeit!
 Mc. Britz, A. H. Filla,
 Eigent. Auktionär.



**Creamery
 Versammlungen**

Versammlungen aller Personen, welche in Creamery
 Angelegenheiten interessiert sind, werden abgehalten.
 Humboldt am 1sten März
 Watten am 1sten März
 um 2 Uhr nachmittags
 Der Abt W. R. Motherwell, Ackerbaucommissar,
 wird gegenwärtig sein im Raum zu besprechen, die
 in Wichtigkeit sind für Milchvereine, und alle sin-
 vordlich eingeladen.

Große Geschäftseröffnung

am 20. März, 1909
 für Frühling und Sommer Mode-
 waren (Millinery). Alle die
 neuesten Moden von Toronto und
 dem Osten werden vertreten sein.

Frau J. S. Pillsbury
 nördlich vom Bahnhofsplatz.
 Main Straße = = = Humboldt, Sask.

Als Postmeister hat Abt Karl ver-
 schiedentlich recht drohige Erfahrungen
 gemacht. So wurde vor einiger Zeit
 sein, neben dem Wartezimmer der sehr
 beisehenden, aus Holz gebauten Abtei
 belegter Postamt von einem hochwohl-
 löblichen Regierungsinспектор unter die
 Lupe genommen. Selbstredend fand
 der Abgeordnete Uncle Sam's alles in
 schönster Ordnung. Nur eines gefiel
 ihm nicht, daß der Abt-Postmeister nicht,
 wie die meisten seiner Amtsbrüder, den
 größeren Teil des Tages hinter dem
 Schalter hockte; und richtig kam nach
 einigen Tagen aus Washington die Wei-
 sung, im Postamt von St. Leo herrsche
 zwar ungestörte Ordnung, aber der
 Postmeister — „Mister Moore“ — solle
 mehr Zeit in der „Office“ verbringen!
 Da neben den Inassen der Abtei und

des damit verbundenen, kleinen „St.
 Leo College“ nur noch der in der Näh-
 wohnhafte Dr. Corrigan dort seine Post-
 hält, ist außer der Abholung, Abstem-
 pelung und Austeilung von zehn bis
 zwanzig Briefen und Zeitungen täglich
 in der Post Office nichts weiter zu tun,
 und bleibt dem eifrigen Abt-Postmeister,
 am Uncle Sam zu befriedigen, kaum
 etwas anderes übrig, als seine täglichen
 Betrachtungen über die Nichtigkeit aller
 irdischen usw. in der Post Office zu
 halten, statt oben in der Kapelle, wie es
 St. Benedikt's Regula eigentlich vor-
 schreibt.

Als Präsident Roosevelt neulich den
 Süden bereiste, wurde ihm zu Jackson-
 ville neben vielen anderen auch der Abt.
 Leo vorgestellt. „What little I know
 about Abbots,“ sagte bei dieser Gele-
 genheit unser „strengher“ Landesvater
 Abt Karl, „is all drawn from the
 novels of Walter Scott. I am deli-
 ghted to see a live abbot.“ Als
 ihm dann Abt Karl mitteilte, daß er
 nicht nur Ordensoberer, sondern auch
 Postmeister sei, da freute sich „Teddy“
 unendlich und verlieh seiner Freude be-
 geisterten Ausdruck darüber, daß er ein
 „jener historischen Figuren“ unter seiner
 „Untergebenen“ habe!

Abt Karl Mohr ist zugleich auch Ex-
 press-Agent, Lokalvertreter der Western
 Union Telegraph Co. usw. Das Tele-
 graphieren hat er sich einmal in einer
 schlaflosen Nacht angequält; heute hat
 er ein so geübtes Ohr, daß er des Nachts
 sofort aufwacht, wenn das Instrument
 auf seinem Schreibtisch das für St. Leo
 festgesetzte Signal „tick.“

Dr. Jos. C. Corrigan — ein Er-
 der des verstorbenen ausgezeichneten
 Erzbischofs von New York und ein ge-
 bildeter Laie von echtem Schrot und
 Korn, dem die Abtei St. Leo viel ver-
 dankt — pflegt scherzweise zu bemerken:
 Abt Karl monopolisiere in St. Leo so
 ziemlich alles; tatsächlich liegen die
 Dinge so, daß die Bewohner der Umge-
 gend nicht nur den direkten Postdienst
 und die telegraphische Verbindung mit
 der Außenwelt, sondern noch manch'
 andere Bequemlichkeit entbehren müßten,
 wenn nicht der Abt sich unverdrossen
 allen möglichen Dienstleistungen und
 Placereien unterzöge.“ Soweit Herr
 Arthur Preuß. Zur St. Leo Abtei in
 Florida gehören 12 Patres, 2 Kleriker-
 novizen, 14 Laienbrüder und 1 Novize.
 Die Zahl der Studenten, welche das
 St. Leo Kollegium besuchen, beträgt 75.
 Die Patres leiten auch ein Seminar und
 Scholasitiat mit 4 Studenten. Die
 Patres versehen ferner zwischen 40 und
 50 Missionen, in denen 4000 — 5000
 Katholiken zerstreut leben. In der
 Diözese Havana versehen sie die Katho-
 liken — etwa 3000 Seelen — auf der
 Insel Pinos (Fichteninsel) bei Cuba.
 Auch haben die Schwestern des hl. Be-
 nedikt in Florida ein Kloster mit Mut-
 ter M. Rose Marie, C.S.B., als Pri-
 orin. Mit dem Konvent-Kloster ist die
 Akademie des hl. Namens verbunden.
 Eine Niederlassung der Benedictiner
 in California hatte nur kurzen Bestand.
 Von der Niederlassung der Benedictiner
 in Ecuador, die im Jahre 1888 zu

Stande kam, aber nicht von langer
 Dauer war, wurde bereits berichtet.
 Eine andere Arbeit, die Erzabt Andreas
 in Angriff nahm, war der Bau einer
 großen, würdigen Abteikirche. Schon
 wurde am 12. April 1892 bei Gelegen-
 heit seines silbernen Priesterjubiläums,
 mit dem Fundamente begonnen, als
 plötzlich zum höchsten Leidwesen aller
 Klosterinsassen bekannt wurde, daß der
 Erzabt vor habe abzudanken. Der hl. Va-
 ter in Rom bewilligte die Erlaubnis zur
 Resignation, aber erst beim zweiten dies-
 bezüglichen Gesuche des Abtes.

Gleich nach der Resignation des Erz-
 abtes Andreas von St. Vinzenz, wurde
 in neues Kloster gegründet und zwar
 bei Wetang, Pulaski Co. im Staate
 Illinois. Wetang liegt 24 Meilen
 nördlich von Cairo und 341 Meilen
 südlich von Chicago. Durch ein Breve
 vom 30. August 1892 erhob Papst Leo
 der Dreizehnte das Klosterlein zu einem
 unabhängigen Priorate. Mit der Lei-
 tung des Klosters wurde der ebenso heil-
 igmächtige als gelehrte P. Oswald
 Moosmüller O. S. B. betraut. P.
 Oswald war die Pünktlichkeit selber.
 Auch nicht einmal fehlte er beim Chor-
 gebete. Während der letzten 6 Jahre
 seines Lebens schlief er nie in einer
 Bette, sondern nur auf einem hölzernen
 Schankelstuhl und zwar auch zur Win-
 terszeit. In seiner letzten Krankheit
 ließ er sich, wie einst sein Vorbild der
 hl. Benedikt, in die Kirche führen um
 dem öffentlichen Chorgebete beizuwoh-
 nen. Aus seiner Feder flossen verschie-
 dene Werke: „St. Vinzenz in Pennsyl-
 vanien“, „Manual of good Manners“,
 „der Geschichtsfreund“, „Europäer in
 Amerika vor Columbus“, „Bonifaz
 Wimmer“ und „Die Legende“ in 7
 Jahrgängen. Der Name des Klosters
 bei Wetang war „Cluny.“ Dem P.
 Prior Oswald standen zu Seite die
 hochw. P. P. Bruno Ries und Erhard
 Gahr. Zur Aushilfe sandte St. Vin-
 zenz die hochw. P. P. Engelbert Leiß,
 Fidelis Busam und Konrad Ebert.
 Leider starb P. Oswald unerwartet
 schnell an der Lungenentzündung am 10.
 Jan. 1901. Zu seinem Nachfolger er-
 ernannte der hl. Vater Papst Leo der
 Dreizehnte den hochw. P. Alfred
 Mayer von der St. Johannes Abtei in
 Minnesota. Der praktische Sinn des
 neuen Priors bemerkte sofort, daß das
 südliche mit Malaria behaftete Illinois,
 kein ergiebiges Arbeitsfeld für die Be-
 nediktiner sei. Nach vielem Hin- und
 Herstudieren wurde auf einem am 23.
 Dez. 1902 in St. Paul, Minn. abge-
 haltenen Kapitel der Klostermitglieder
 beschloffen, Cluny aufzugeben und in
 Saskatchewan, Canada, ein neues Klo-
 ster zu gründen oder besser gesagt, das
 Kloster dorthin zu verlegen. Die St.
 Johannes Abtei, die versprochen hatte
 die Seelsorge in Saskatchewan zu über-
 nehmen, trat ihr Recht ab an die Pa-
 tres von Cluny. Somit entstand unter
 der klugen Leitung des hochw. P.
 Prior Alfred das St. Peters Priorat,
 das erste Benedictinerkloster in der Do-
 minion von Canada. (Hier sei bemerkt,
 daß die Seelenzahl in der St. Peters-
 Kolonie sich nicht auf 4000, wie irrtüm-

licherweise berichtet wurde, beläuft, son-
 dern vielmehr auf 7000.)

Schluß folgt.

Auskunft.

Anfrage. Ich habe in einer deutschen
 Zeitung ein Rezept gesehen gegen Rheu-
 matismus. Es besteht aus Compound
 Kargon, Fluid Extrakt of Dandelion u.
 Compound Syrup of Sarsaparilla.
 Was halten Sie davon?

Antwort. Die Sache ist ein nieder-
 trächtiger Schwindel um Leute auf den
 Leim zu locken, die von Patentmedizi-
 nen nichts wissen wollen. „Compound
 Kargon“ ist eine ganz gewöhnliche Pa-
 tentmedizin und wird nicht besser sein
 als Dr. Humbugs Blut Elixir oder die
 Prager Paracelsus Pillen. Wenn je-
 mand für Patentmedizinen sein Geld
 auswerfen will, so ist es ihn unbenom-
 men. Daß aber die Fabrikanten solcher
 Mittel unter falscher Flagge segeln und
 dem Publikum den Glauben beizubringen
 suchen ihr Dreck sei eine ehrliche Apothe-
 kerermischung, ist nichts anders als schäd-
 licher Schwindel der gemeinsten Sorte.
 J. Bertram weiß, daß Fluid Extrakt of
 Dandelion und Compound Syrup of
 Sarsaparilla gute und ehrliche Medizini-
 nen sind. Wenn Sie diese gebrauchen
 wollen, so werden sie Ihnen wahrschein-
 lich nützen. Wenn Sie aber Ihr Geld
 nicht wegwerfen und obendrein einen
 Schwindel unterstützen wollen, so lassen
 Sie das „Compound Kargon“ weg.

Anfrage. Wer war der erste Mar-
 tyrer im westlichen Canada.

Antwort. Der Jesuitenmissionär P.
 Johann Peter Aulneau, der im Juni
 1736 auf einer Insel im Lake of the
 Woods mit seinen Reisegefährten von
 den Sioux getötet wurde.

Berlangt, daß Leser, welche
 ihren Wohnsitz ändern, uns sofort
 benachrichtigen und nicht vergessen,
 neben ihrem neuen auch ihre alte
 Postoffice anzugeben, damit wir
 die Zeitung nach der neuen Post-
 office senden, aber auch die Zeitung
 nach der alten Postoffice einstellen
 können.

**Abonniert auf den „St. Peters
 Boten.“**

S*a*u*p*t*s*a*d*o*e
 bei Abfassung eines Inserats ist
deutlich schreiben
 weil sonst leicht Satzfehler entstehen
 Wir bitten daher recht sorgfältig zu
 schreiben, besonders Namen, Wohn-
 ort, Straße, Hausnummer, etc. etc.
 Alle für den Druck bestimmten
 Blätter sollten nur auf eine Seite
 beschrieben sein.

Woh-
 Des h-
 Der sei-
 Vom he-
 Schm-
 Leg' sei-
 O selig,
 Treulich
 Am K-
 Berlor-
 Am Kr-
 Du alle-
 Kein
 Vor dir
 Zu sein-
 Dem de-
 O du
 Lieb' ge-
 Doch qu-
 Zu dein-
 O Kri-
 Dir alle-
 Vom K-
 Gibt hi-
 Am K-
 Lieb' ih-
 Dori lei-
 Jhu, de-
 Drum
 Der ew-
 Vom K-
 Weil sie
 Der J-
 „Ei, d-
 Grüb Go-
 Dich ja
 mehr ge-
 und gelei-
 welcher
 küste.
 „Wie e-
 Frau Eli-
 „Dank
 den! Jes-
 heim. D-
 Der Jud-
 auch fort-
 selber es
 „Ganz
 Schwand-
 selbst ein-
 Huber.
 Man kan-
 Messer sel-
 sen, das i-
 „Dies i-
 Kösel.
 Dorf inst-
 lehrer for-
 bösen An-
 Gerste gl-
 er Juge-
 Schule be-
 „Dies i-
 Interesse,
 her. „Me-
 nicht meh-

Feuilleton.

Liebe im Kreuz.

Wohl dem, der treu getragen
Des Heilands Joch so süß!
Der seit der Kindheit Tagen
Vom heil'gen Kreuz nicht ließ.

Schmiege' eng ans Kreuz die Hände,
Leg' fest aufs Kreuz dein Haupt,
O selig, wenn zum Ende
Trennsiebe dulden glaubt.

Am Kreuze wirst du finden
Betro'ner Liebe Gut,
Am Kreuze lernst überwinden
Du aller Feinde Mut.

Kein Leid drückt dich auf Erden:
Vor dir trug's Gottes Sohn,
In seinem Kreuz soll werden
Dem deinen Heil und Lohn.

O dulde, trage, schweige!
Lieb' geht nicht ohne Schmerz,
Doch qualgedrückt dich neige
Zu deines Heilands Herz!

O Kind! im Kreuze wohnt
Dir alles Glück und Heil,
Vom Kreuze die Liebe lohnt,
Gibt himmlisch dir dein Zeit.

Am Kreuz hat einst getrieben
Lieb' ihre schönste Frucht —
Dort lehrst auch dich sie lieben
Jhn, den dein Sehnen sucht.

Drum bleib' auch treu im Leide
Der ew'gen Liebe süß!
Vom Kreuz nur niemals scheide,
Weil sie vom Kreuz nicht ließ.

Der Teufel in der Schule

Volkserzählung

von

Conrad von Volanden.

Schluss.

„Ei, die Kösel, — welche Freude!
Grüß Gott, mein Kind, — wir haben
Dich ja eine ganze Ewigkeit nicht
mehr gesehen!“ rief der Millionär
und geleitete den Besuch zur Gattin,
welcher Kösel die dargereichte Hand
küßte.

„Wie geht es, Rosa — fragte gütig
Frau Elisabeth.

„Danke der Nachfrage, Eure Gnaden!
Jetzt geht es besser in Schwanheim.
Der Unglücksmensch ist fort.
Der Jude in der Unterschule kommt
auch fort, weil der Schulrat und er
selber es wünschen.“

„Ganz richtig, — Knack war für
Schwanheim ein Unalück u. für mich
selbst ein Unheilstifter,“ bestätigte
Huber. „Sein Ende war schrecklich!
Man kan jedoch sagen, er hat das
Messer selbst geschmiedet und geschliffen,
das ihn erstochen hat.“

„Dies sagen alle Leute,“ versicherte
Kösel. „Und jetzt wünscht das ganze
Dorf inständig, es möchte ein Oberlehrer
kommen, welcher nicht dem bösen Knack,
sondern dem braven Gerstle gleich,
damit die Schwanheimer Jugend wieder
eine christlich Schule bekommt.“

„Dies wünsche auch ich im eigenen
Interesse,“ entgegnete der Gutsbesitzer.
„Meine Gartenanlagen werden
nicht mehr verwüstet, meine Wein-

flaschen von Dieben nicht mehr ge-
leert, wenn christliche Zucht und Sitte
wieder unter Jugend kommt. Es
wird jedoch schwer halten, einen Lehrer
zu finden, welcher der Aufgabe
gewachsen ist, die Verdorbenen zu
bessern; denn leider ist dermalen ein
großer Teil der Lehrerschaft von einem
sehr bösen Geiste angesetzt.“

„Ich bin in der Absicht gekommen,
Eure Gnaden zu bitten, uns doch zu
helfen, daß wir einen braven Lehrer
bekommen,“ sagte Kösel. „Eure
Gnaden gelten viel bei hohen Herren,
die uns einen guten oder schlechten
Lehrer geben können.“

„Meinst Du? Nun, ich wäre gerade
nicht abgeneigt, mein bißchen Ein-
fluß für diese gute Sache einzusetzen.
Indessen, wo finden wir den richtigen
Mann?“

„Er ist schon gefunden, Euer Gnaden!“
antwortete Kösel mit leuchtenden
Augen. „Der Unterlehrer Toni
Gerstle, der Sohn unseres alten braven
Lehrers, würde ganz in die Fuß-
tapfen seines verdienstvollen Vaters
treten. Toni ist gelehrt; denn er hat
studiert und die Lehramtsprüfung
mit Auszeichnung bestanden. Jetzt
hätte er gewiß schon die ersten Stufen
zu hohen Staatsämtern betreten,
aber sein hochherziger Sinn und Edelmut
bestimmten ihn, Volksschullehrer zu
werden. Toni's Frömmigkeit und
Begeisterung zur Heranbildung einer
tüchtigen, christlichen Jugend sind
aber noch größer, als seine Gelehrsamkeit.
Er wäre ein Segen und großes Glück
für unser Dorf, Darum bitte ich Eure
Gnaden recht inständig, uns zum
Oberlehrer Toni Gerstle zu verhelfen.“

Sie hatte mit viel Wärme gesprochen
und mit einem Spiel in den jungfräulichen
Zügen, die noch ganz andere
Beweggründe zur Fürbitte andeuten.
Dem weiblichen Scharfblick
Elisabeths entgingen diese Merkmale nicht.

„Was Sie doch für ein kluges, ver-
ständiges Mädchen sind, Rosa!“
sprach sie sanft. „Darf ich eine Ver-
mutung mir erlauben, so ist es die
Annahme, der gerühmte junge Mann
steht in einem besondern, zärtlichen
Verhältnisse zu Ihnen.“

„Ja, — Toni ist mein Bräutigam!“
entgegnete Kösel mit gefentten
Blicken und erglühenden Wangen.

„Ei, sieh' doch den Schelm!“ rief
der Millionär überrascht. „Nun ver-
stehe ich das Preislied, welches un-
ser Kösel auf den Toni gesungen
hat.“

„Mein Rühmen war nicht selbst-
üchtig und gar nicht partiisch, Eure
Gnaden, — gewiß nicht!“ versicherte
sie mit ernster Miene. „In Wahr-
heit verdient Toni noch weit mehr
Lob, als ich ihm gependel habe.“

„Ich gratuliere zu Ihrer glücklichen
Wahl, liebe Rosa!“ sagte die
Dame. „Mein Gemahl dürfte wohl
dazu beitragen, Ihre löblichen Wünfche
für die segensreiche Tätigkeit Ihres
künftigen Gatten in Schwanheim zu
verwirklichen.“

„Das versteht sich!“ rief in heiterer
Laune Herr Huber. „Mir ist es ein
großes Vergnügen, der Anwalt unserer
Kösel zu sein. Morgen fahre ich nach
der Stadt, dem Bezirksschulinspector
den Heilbringer Schwanheims dringend zu
empfehlen. Ich bin sogar bereit, wenn
nötig, bis zum Unterrichtsminister
vorzusteigen. Kösel, meine Hand
darauf, — Dein Toni wird Oberlehrer

in Schwanheim!“

Hubers Bemühungen erwiesen sich
als überflüssig. Anton Gerstle war
bereits zum Nachfolger Knacks er-
nannt, mit der Weisung, sofort seinen
neuen Wirkungskreis anzutreten.
Auch Jonas Stern mußte mit einem
Lehrer wechseln, dessen Richtung den
Forderungen der Gemeinde Schwanheim
entsprach.

In der Schule war Toni ganz sein
Vater. Mit kluger Sorgfalt und
staunenswerter Kenntniß der Kinder-
herzen behandelte er die Wildlinge.
Den religiösen Glauben hielt er für
das notwendige Fundament ge-
eigneter Erziehung. Mit besonderem
Eifer oblag er den Unterweisungen in
den Glaubenswahrheiten; die regel-
mäßige Abhörung des Katechismus,
die Gebete vor und nach dem Unter-
richt gehörten zur Tagesordnung.

Im Schulsaal verschwanden die
drei von Knack aufgehängten Bilder.
Das Crucifix nebst den Heiligenbil-
dern kehrten an ihre Stelle zurück.
Herz Rotschild protestierte nicht mehr.
Wahrscheinlich in Folge eines Win-
kes seines Auftraggebers hatte er
Schwanheim verlassen.

Den scharfen Kinderaugen entgingen
nicht religiös-sittlicher Gehalt u.
edler Charakter ihres neuen Lehrers.
Mit Achtung, die sich bald in Zunei-
gung verwandelte, blickten sie empor
zur wohlwollenden Persönlichkeit Toni's.
Die bösen Buben schämten sich,
durch Roheit und Trägheit den ernst-
sten Prediger guten Sitten zu krän-
ken. Hierzu kamen die Lobeserhebungen,
welche die Kinder zu Hause über
Toni vernahmen, und die ihre Be-
stätigung fanden durch tadelloses
Verhalten und frommen Sinn des
Gerühmten.

So geschah es, daß nach Verlauf
eines Jahres in der Schule die häß-
lichen Spuren von Knacks unheilvol-
lichen Spuren von Knacks unheilvol-
ler Tätigkeit fast gänzlich verschwanden.
Die Schwanheimer Jugend
kehrte zur alten frommen Zucht und
Sitte zurück.

Der Jubel der Gemeinde über
die Rückkehr der christlichen Schule
und deren Segen war groß, und die
allgemeine Teilnahme, welche die
Bauern für Toni's persönliche Ver-
hältnisse zeigten, ein Beweis ihrer
Hochschätzung. Daß er keine Aus-
wärtige, sondern ein schlichte Maid
des Dorfes zur Braut sich erkor,
erhöhte nicht wenig sein Ansehen.
Zugleich war die preisende Anerkennung
seiner Wahl eine aufrichtige, frei von
Eifersucht und Neid heiratsfähiger
Mädchen; denn Rehrwalds Kösel war
unbestreitbar die schönste, verständig-
ste und sittsamste Jungfrau des Dor-
fes.

Besonders freundlich lachte der
Himmel an einem klaren Herbsttage
über Schwanheim. Die Glocken läu-
teten zusammen, und die Kirche füllte
sich, wie an einem Festtage, mit An-
dächtigen, welche Gottes Segen für
die Neuvermählten herabflehten.

An die religiöse Feier schloß sich
das Hochzeitsmahl. Rehrwalds große
Wohnstube war frisch getüncht und
aus derselben die ganze Einrichtung
entfernt worden, um den Tisch-
raum zu schaffen, an denen sich der
Bürgermeister, der Gemeinde- und
Schulrat, nebst anderen Gästen nieder-
ließen. Den Ehrenplatz neben
Kösel hatte der greise Gerstle, dessen
Vaterglück außerordentlich war.

Für dieses Lob ging meine

schönsten Hoffnungen in Erfüllung,
vertraute er heimlich seinem Tisch-
nachbar, dem Bürgermeister Redlich.
„Was ich früher kaum für möglich
hielt, geschah dennoch, — mein Toni
wählte den Lehrerberuf. Ich weiß,
er wird seinem hochwichtigen Stande
Ehre und niemals Schande machen;
denn er ist ein gläubiger Sohn un-
serer heiligen Kirche, durchdrungen
von der folgenschweren Bedeutung
des Lehr- und Erziehungsamtes, so-
wie von Begeisterung, die anvertraute
Jugend zu guten Christen und
tüchtigen Staatsbürgern heranzubil-
den. Jetzt wurde ihm die tadellose
Kösel als Lebensgefährtin angetraut,
deren gediegene Eigenschaften das
glückliche Eheleben verbürgen.“

„Was Sie sagen, ist Alles richtig,“
erwiderte der Ortsvorstand. „Sie
sind aber nicht allein glücklich, die
ganze Gemeinde ist es, weil wir, Gott
sei Dank, wieder einen braven, christ-
lichen Lehrer haben und die Teufels-
wirtschaft ein Ende hat. Auch darin
stimme ich Ihnen bei, daß Toni und
Kösel miteinander glücklich sein wer-
den; denn Beide lieben sich einander
herzlich, und das ist die erste Bedin-
gung zum Glück im Ehestand.“

Der weitere Austausch vertrauter
Reden wurde durch die heiteren Tisch-
genossen unterbrochen; denn muntere
Geister, teilweise in naturwüchsige
Spässe gekleidet, wandelten um die
Tische.

Segend Abend verabschiedeten sich
die weiblichen Gäste. Die Männer
rückten zur geselligen Unterhaltung
näher zusammen.

Kösel und Toni gingen nach der
trauten Gartenlaube, wo vor neun
Jahren die Keime ihres gegenwärtigen
Glückes gelegt wurden. Wieder
war es ein schöner Herbsttag, wieder
vergoldeten die Strahlen der nieder-
gehenden Sonne die Weinlaube und
deren süße Früchte. Und jenes kleine
Mädchen das schüchtern ihm nahe
und ihn bat, ein Schullehrer zu wer-
den, saß jetzt neben ihm, Brautkranz
am das schöne Haupt, in Blicke und
Mienenspiel innige Liebe zum Gatten.

„Den ganzen Tag hindurch schwelgte
ich gleichsam in Glück und Wohne,
des Denkens und Überlegens kaum
fähig, — jetzt kommt mir der erster
Gedanke, — ein guter!“ scherzte er.
„Ich werde hier eine Gedenktafel auf-
hängen lassen, mit der Aufschrift: An
dieser Stätte bat Kösel den Toni, ein
Schullehrer zu werden!“

„Sonst nichts? Eine magere In-
schrift!“ neckte sie. „Frage noch lei:
Toni besetzte Kösel's Bitte und Her-
zenswunsch. Er unterrichtet fleißig
die Jugend in allen Kenntnissen für
den ländlichen Bedarf, er führt sie
durch christliche Erziehung und gutes
Beispiel zu Gott und befähigt sie, ihre
ewige Bestimmung zu erreichen.“
— Und wenn die Tafel Solches be-
richtet, hat sie noch zu wenig gesagt;
denn Toni hat den hochwichtigen Be-
ruf des Lehrers gründlich erfaßt und
weiht ihm alle Kräfte.“

„Ich werde mich bemühen, Deine
Wertschätzung zu verdienen,“ versicherte
er mit glücklichen Lächeln. „Der
höchste Preis gebührt jedenfalls der
Kösel; denn sie hat durch jahrelanges
Bitten und Flehen bei Gott den Leh-
rer Toni aleichsam geschaffen.“

„Ja, ich bin Gott sehr zum Danke
verpflichtet!“ erwiderte sie ernst. „Er
hat mein Beten erhört, meine sch-
lichsten Wünsche erfüllt, der Gemein-
de Schwanheim einen Retter geschickt.“

O, Toni, wie glücklich bin ich jetzt, — voll Freude und Seligkeit ist mein Herz! Ach, wenn es doch nur immer so blieb!

Den gleichen Stoff, jedoch in anderer Fassung, behandelten Rehrwald und dessen Gäste.

„Vom Schullehrer hängt's großenteils ab, wie die Jugend wird, gut oder schlecht,“ behauptete Ortschulrat Kübel. „Wir haben's ja hier deutlich gesehen. Herr Gerstle erzog christliche, brave Kinder, die unserer Gemeinde Ehre machen. Knack erzog eine schlechte, nichtsnutzige Jugend, die uns Schande brachte. Weil aber die Jugend heranwächst und schließlich die Bürgerschaft bildet im Dorf, so liegt's stark am Schullehrer, ob die Gemeinde achtenswert oder schlecht ist.“

„Ganz richtig!“ bestätigte Günther. „Herr Gott, wenn ich daran denk', was wir die Jahre her mit dem Knack ausgestanden haben! Ich tät's nicht glauben, wenn ich's nicht erfahren hätt'!“

„Männer, wenn man's recht bedenkt, war's eigentlich gut, daß der Knack zu uns kam,“ sagte Rehrwald. „Ohne Scheu und Scham hat der Mensch Schul' gehalten, wie er sie halten durfte nach dem Schulgesetz. Die Gebete beim Unterricht hat er abgehört, über die Religion hat er gespottet, seinen Unglauben hat er offen eingestanden und die Kinder in seinem schlechten Geist unterrichtet. Kurz, wir wußten, woran wir mit Knack waren. Er hat uns die Augen aufgemacht, wir sahen, daß wir den Teufel zum Schulmeister hatten. Wäre jedoch der Knack nicht so schamlos und frech gewesen, hätt' er seinen Unglauben und seine schlechte Meinung verheimlicht, hätt' der Wolf den Schafpelz angezogen und die Kinder ganz sacht und allmählich verdorben, — dann wären uns die Augen nicht so weit aufgegangen. Wir wären gerad' so im Irrtum geblieben, wie viele andere Gemeinden, auch Schullehrer haben, nicht besser als Knack, jedoch nicht so aufrichtig, sondern pssifig und schlau, für die Kinder aber noch gefährlicher. Darum wird auch die Jugend an vielen Orten in Oesterreich dermalen so schlecht und gottlos. Es passieren ganz haarsträubende Sachen. So hat, um nur einen Fall anzuführen, in Dornbirn ein Schulbub' dem Herrgottsbild in's Gesicht geschlagen und dazu gottelästlerlich gehöhnt. Seht, Männer,“ schloß Rehrwald, „solche Dinge können geschehen, wenn der Teufel in der Schule unterrichtet darf.“

„Es ist ganz unbestreitbar, daß Freimaurer und Judenliberale unser her das christliche Volk herein seine bringen wollen und zum Weinen ist, daß sie es können,“ jagte Günther. „Das ist ein Wort, — ein schweres und wichtiges Wort: „Daß sie es können!“ entgegnete Redlich, der Bürgermeister. „Und diese Eippenschaft hat in Osterreich Geltung!“ „Vorläufig!“ nahm Gerstle die Rede auf. „Ich habe Euch schon früher gesagt, daß es nur auf das Volk ankommt, wie regiert wird. Die Wahlen entscheiden Alles. Leider hat bisher das christliche hierin seine Schulschuldigkeit nicht überall getan. In ger Verblendung hat er s seine eigene Feinde gewählt, — die Judenliberalen. Jetzt aber gehen dem christli-

chen Volke allgemach die Augen auf. Es erkennt seine Ausdauer, seine Unterdrucker, die Feinde seiner Religion, und merkt, wohin die Reise geht, nämlich zur vollständigen Herrschaft des Antichristentums und zur Auslieferung des arbeitenden Volkes an herzlose Ausauger. Darum wird das christliche Volk aus seiner folgenschweren Schlassheit endlich sich erheben zur Abwehr seines völligen Untergangs, zum Sturze seiner Tyrannen. Es wird sich bei den Wahlen um erprobte christliche Führer schaaren, — um Männer, die ein Herz haben für die Leiden des von Judenliberalen unterdrückten Volkes. Auch die von Gott bestellten Hirten, die Bischöfe n. Pfarrer, sie alle werden mutvoll eintreten in den Wahlkampf gegen die Gottesfeinde und Volksbedrucker, wie das ihre Pflicht ist. Und dann, liebe Freunde, wird aus allen Wahlschlachten das christliche Volk siegreich hervorgehen. Das judenliberale Tyrannenjoch wird zerbrechen, das confessionslose Schulgesetz und andere Gesetze, die ihm gleichen, werden verbrannt, und aus ihrer Asche steigen empor: Freiheit Wahrheit und Recht.“

Heiligspredung des sel. Klemens Maria Hofbauer, C. S. S. R.

Am 24. Januar, dem Feste der hl. Familie, fand in Rom unter dem Vorsitz Sr. Heiligkeit Pius 10. in Sachen der Heiligspredung des sel. Klemens Maria Hofbauer die letzte Sitzung der Nitenkongregation statt, in welcher der Statthalter Christi feierlich erklärte, daß die beiden für die Heiligspredung proponierten Wunder, welche auf die Fürbitte des Seligen gewirkt wurden, die zum Begriffe eines Wunders erforderlichen Merkmale zweifellos besitzen und daß somit zur kirchlichen Heiligspredung geschritten werden könne. In väterlich wohlwollender Berücksichtigung des Umstandes, daß die Redemptoristen-Kongregation kommenden Frühling zu Rom ein Generalkapitel abhält, das am 26. April beginnt und circa einen Monat dauern wird, geruhete der Hl. Vater die Heiligspredungsfeierlichkeit auf den 20. Mai (Fest Christi Himmelfahrt) festzusetzen, um es so allen Teilnehmern am Generalkapitel zu ermöglichen, dieser erhabenen Feier beizuwohnen.

Von den beiden erwähnten Wundern ereignete sich das eine im März 1905 zu Neapel und ist der Name der Beglückten Amalie Conte, während das andere im Februar 1897 im Kloster zu Maltersdorf in Bayern stattfand, und heißt die Begnadigte Schwester Vigora Witzinger. Dieselbe war infolge einer tuberkulösen Lungenschwindsucht, verbunden mit akuter Brustentzündung, ebenfalls tuberkulöser Natur, vom Arzte bereits ausgegeben und mit den heil. Sterbsakramenten versehen. Am Ende einer Novene zum Seligen aber verfiel sie einem tiefen Schlaf und beim Anbruche des neuen Tages erhob sie sich vollständig gesund von ihrem mehrmonatlichen Krankenlager

und erfreut sich bis zur Stunde noch der besten Gesundheit. So steht also durch ein feierliches und unfehlbares Urteil der heiligen katholischen Kirche fest, daß der Allerheiligste auch in unseren Tagen das Naturgesetz suspendierte, um einen seiner getreuen Diener zu verherrlichen, der inmitten einer glaubensfeindlichen Zeit Leuchte des Glaubens war. — Von den 9 Mitgliedern des kirchlichen Gerichtshofes, welcher gegen Ende des Jahres 1897 von Rom zur Vorprüfung dieses Wunders eingesetzt wurde, sind nur mehr drei am Leben

Die Heiligspredung der Jungfrau von Orleans.

Bald wird jenes heroische Mädchen, das in einer stürmischen Zeit dem schwer gefährdeten Frankreich und dessen Krone Rettung brachte, eine Heilige der kath. Kirche sein.

Es raste im hundertjährigen Erbfolgestreit zwischen Frankreich und England die Kriegsfurie wild durch die französischen Länder. Niederlage auf Niederlage erlitt Frankreich und es stunden anno 1429 die englischen Truppen bereits vor Orleans, ein letzter entscheidender Streich sollte den Engländer auch diesen wichtigsten Posten in die Hände bringen. Da im Augenblicke höchster Not und Gefahr erschien jenes Hirtenmädchen Johanna d'Arc, sonst nur gewohnt, die Schafe auf der Weide zu hüten, auf höheren Antrieb und Befehl in schwerem Panzer und Helm unter der Besatzung von Orleans und ihr folgten die rauen Krieger gleich den Schafen sie aber führte das französische Heer von Sieg zu Sieg. Unter Gebet und Kampf befreite das heldenmütige Mädchen in 8 Tagen Orleans, es hatte dessen schwere Belagerung am 8. Mai 1429 ein Ende. Auf allen Linien zogen sich die Engländer zurück und schon am 17. Juli wurde der jugendliche Karl der Siebente in d. r. herrlichen Kathedral zu Reims als König Frankreichs gekrönt genau so hatte Alles sich ereignet, wie die Heldin es vorausgesagt, sie aber wollte sich nun wieder zurückziehen, denn ihre Mission sei erfüllt. Der soeben gekrönte König aber behauptete, der Sieg über die Engländer sei nicht vollständig, sie habe noch die Truppen anzuführen, um bei Compiegne die letzte englische Kraft zu zerschmettern.

Johanna d'Arc gehorchte dem Befehl des Königs, wenn auch nur mit Bangen. In Compiegne war es denn auch, wo sie dem Herzog von Bourgogne in die Hände geriet, der sie alsbald den Engländern auslieferte. Diese verurteilten die 21jährige Siegerin als Magierin zum Tode auf dem Scheiterhaufen, und so wurde Johanna d'Arc 1431 zu Rouen lebendig verbrannt.

Der Bischof von Beauvais, ein Hofmann des englischen Thrones, suchte vielem noch einen Gefallen zu erweisen, indem er die von dem Engländer so gefürchtete Jungfrau von Orleans als mehrfache Reherin erklärte. Der Gerechtigkeit und Verantwortlichkeit der Kirche fallen solche Irrtümer nicht zur Last und sie trägt nicht mit an der Schuld solcher Glieder.

Papst Calixtus der Dritte (1455—1458) war es, der alsdann Johanna

d'Arc als „Märtyrin für Religion, König und Vaterland“ erklärte. Seit Calixtus dem Dritten bis Pius dem Zehnten sind nun 445 Jahre verstrichen und nun im 5. Pontifikatsjahr unseres hl. Vaters Piusdem Zehnten wird die Kirche dem wunderbaren Mädchen die höchste Benugtung und Ehre erwiesen, jener Unschuld, die nach Anrufung des hl. Namen Jesu durch göttliche Kraft so Großes gewirkt und mit dem Namen Jesus auf den Lippen auch gestorben ist.

Der kanonische Prozeß zur Beatifikation der Johanna d'Arc wurde begonnen im Jahre 1876 durch die in der Diözese Orleans angehobenen Nachforschungen und Prüfungen, unter dem bekannten Bischof Dupanloup. Nach seinem Tode bestieg Erzbischof von Lyon, den Bischofsstuhl von Orleans und führte den in seiner Diözese begonnenen Prozeß mit größtem Eifer fort und zu Ende.

Merkwürdige Sommer

stellt Eduard Boode in „Natur und Kultur“ aus alten Chroniken zusammen. Danach war im Jahre 1132 die Hitze derartig, daß die Erde mit weiten Rissen sich öffnete; der Rhein versiegte und im Elsaß vertrockneten die Flüsse und Brunnen. Im Jahre 1152 konnte man Eier im Sande finden. In der Schlacht bei Bela im Jahre 1160 kamen mehr Soldaten durch die Hitze als durch die Waffen um. Zur Sommerszeit 1303 und 1304 konnte man trockenen Fußes über Rhein, Donau, Seine, Loire gehen; daß es keine Wäpfe und Sämpfe mehr gab, ist selbstverständlich. 1393 und 1394 starb eine Menge Tiere vor Hitze und die Ernte verdorrte. In den Jahren 1538, 1539, 1540 und 1541 waren die Flüsse beinahe ganz vertrocknet und zeigten sich nur noch schmale Gassen. Das Jahr 1556 brachte eine große Dürre über beinahe ganz Europa. 1615 und 1616 herrschte in Italien, Frankreich und den Niederlanden eine unermessliche Hitze. Der Sommer 1646 brachte 58 heiße Tage hintereinander. Alle Knollengewächse gingen zu Grunde. Dasselbe war in den Jahren 1678, 1701 und 1702 der Fall. 1718 regnete es von April bis Oktober nicht ein einzigesmal. Das Getreide verbrannte, die Flüsse vertrockneten und die Theater wurden auf Befehl der Polizei geschlossen. Das Thermometer zeigte durchgehends 36 Grad Reaumur. In bewässerten Gärten blühten die Fruchtbaume zweimal. Die Hitze des Jahres 1746 richtete, wie genau hundert Jahre zuvor alles Getreide zu Grunde. Auch die Sommer 1748, 1764, 1767, 1778 und 1788 waren unerträglich heiß. Die kolossale Hitze des berühmten Kometenjahres 1811 kam lediglich dem Wein zu gute. 1818 mußten die Theater geschlossen werden. Die Hitze hielt sich auf 44 Grad Celsius. 1842 regnete es fast den ganzen Sommer nicht, und wegen Futtermangels wurde das Vieh um jeden Preis verkauft. Die größte Hitze und Dürre der letzten Jahrzehnte fällt, wie noch allgemein erinnerlich, ins Jahr 1893. Damals herrschte schon im Mai tropische Sonnenglut. In Oberitalien regnete es fast neun Monate nicht. Die Sonne wies damals 1357 Fle-

den a
jes S
immer
keit b
den a
der C
und S
aus
jener
nur 3
will n
haben

D i
u n

Vor
heim
eine r
wo ist
ihr ar
rol—
bach
Schul
befragt
Gerst
Der
heim
— S
heim
hatte
Gesich
äpfel.
Kropf
War i
recht
der h
Du
hatte
sches
lauste
den
nannt
— In
Wesen
gel, d
Da
aber
nicht
Nann
le auc
so fol
gern
haufte
Nann
Hias
und s
Der
jer, e
Sein

Ein
Tages
nach
be ein
Er gi
bant
blümi
gebrei
da la
grauf
Augen
die W
fenster
entgeg
Da
hellen
te er
tat of
das A
zur A
den 3
lam i

den auf, was eine große Unruhe dieses Himmelskörpers anzeigte, wobei immer eine ungemaine Glut entwickelt wird. Ist die Anzahl der Flecken aber sehr gering, so befindet sich der Sonnenkörper in großer Ruhe und strahlt infolge dessen wenig Hitze aus. Im Sommer 1878, auf den jener strenge Winter folgte, wurden nur 31 Sonnenflecke gezählt. Will man deren gegen 400 beobachtet haben.

Die Kropfeten mag unser Herrgott auch!

Vor nicht langer Zeit lebte in Suchheim der Krotkopf - Hias. — Wenn eine neugierige Besucherin fragt: „Ja, wo ist denn Suchheim?“ so kann man ihr antworten: „Suchheim ist in Tirol — es liegt in der Nähe von Gänzbach und Fürstbrunn und 5000 Schuh über dem Meere; es wächst in besagtem Suchheim nichts als Haser, Gerste, Fichten, Bärchen und Birken.“

Der Krotkopf - Hias war in Suchheim Besenbinder und Vogelsteller. — Seinen Namen hatten die Suchheimer erfinden. Der Besenbinder hatte nämlich ein breites, glänzendes Gesicht, mit Wangen rot wie Butteräpfel. Unter dem Kinn baumelte ein Kropf so groß wie ein Schmalbennest. War der Name „Krotkopf“, also so recht bezeichnend und der Besenbinder hatte nichts dagegen.

Durch Vogelfang und Besenbinden hatte der Hias allgemach ein hübsches Geld zusammengebracht. — Er kaufte sich damit ein hübsches Häuschen weit droben am Berge und nannte das Haus die Krotkopfsteige. — In dieser Steige behagte es dem Besenbinder so wohl wie einem Vogel, der sein Nestchen gebaut.

Das Nestchen gefiel dem Krotkopf, aber Einsiedler zu bleiben, war er nicht gesonnen. — Der Kadelbach-Kanne war das Klappern der Mühle auch zu langweilig geworden, und so folgte sie dem Krotkopf nicht ungerne in seine Steige. — Die beiden hausten in Glück und Freuden; die Kanne führte die Wirtschaft, der Hias stellte nach wie vor seine Falten und schnitt Besenruten.

Dem Krotkopf gefiel es immer besser, er fing nun gar an zu singen. Sein Lieblingslied war:

I' und mein' Alte,
Mir hauf'n mit üb'l;
Sie tragt den Lotterack,
Und i' trag den Kub'l.

Ein Jahr war verfloßen. — Eines Tages kam der Krotkopf vom Walde nach Hause. Da hört er in der Stube ein leises Quicken und Wimmern. Er ging hinein und sah auf der Ofenbank ein schneeweißes Polster; ein blümiges Seidentuch war darüber gebreitet. Er zog das Tuch fort — da lag ein holdes Engelen mit grauen Haaren und himmelblauen Augen. Die Augen saß so groß wie die Bupenscheiben an den Kirchenfenstern, die blickten ihm so herzlich entgegen.

Da stieß der alte Krotkopf einen hellen Juchzer hervor. — Flugs suchte er einen Korb, stopfte ihn mit Heu, tat oben ein Polster darauf, packte das Kind hinein und trug es selbst zur Kirche. — Als Gebatter hatte er den Zeisel-Sepp, und das Kind belam in der Taufe natürlich den Na-

men Hias.

Wie der alte Hias mit dem jungen hernach wieder den Berg hinaufflieg da setzte er beim Waldkreuze den Krot auf den Boden und betete soldendertmaßen zum lieben Herrgott hinauf. Diejen jungen Krotkopf da schenk ich Dir, wenn Du ihn magst — er sol ein Pater werden oder ein Pfarrer oder noch etwas Besseres, wenn Du es willst. — Aber eine schöne Stimme muß ihm wachsen lassen zum Messingen! — Also dabei bleibt's der erste gehört Dir, der zweite der Kaiser!

Der junge Krotkopf wuchs heran wurde ein prächtiges Bübl mit firschten Polsterlippen und einen Kopf voll Witz und Verstand. Bald diente er dem Herrn Pfarrer am Altare, hübsch und anständig, wie ein Engel. Aber etwas hatte der junge von alten geerbt, was die Engel nicht haben — einen zwar kleinen, jedoch hoffnungsvollen Kropf.

Zu Ostern kam der Zeiselsepp. Da zog ihn der alte Krotkopf auf die Seite und vertraut ihm ganz heimlich: „Du Gebatter, weißt, den Hias hab' ich dem lieb'n Herrgott geschenkt, der muß einmal Pfarrer werden.“

Der Sepp schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Du närrischer Rutenbinder und Leimsieder!“ schrie er, „die Kropfeten kann der Kaiser mit einmal brauchen — was soll nächter der liebe Herrgott damit anfangen.“

Da wurde dem alten Krotkopf bitter wehe, und mit den freudigen Ostern war es aus.

Nach den Feiertagen schnürte er sein Ränzchen und pilgerte hin nach Maria-Stein; — lange verhandelte er dort mit der Mutter Gottes wegen des Kropfes.

Droben im Walde erhebt sich ein Hügel, von Bäumen entblößt, aber ganz mit Gras bewachsen; man sieht von diesem Standpunkte weit ins Land hinaus. Dort hielt der alte Besenbinder auf seinem Rückweg kurze Rast. Seine Gedanken zogen fort, weit fort — hinunter zu der alten Bischofsstadt; aus seinen Augen rollten die helllichten Zähren. Plötzlich sprach ihn jemand an: „Was fehlt, guter Freund?“

Herr Hias blickte auf; ein geistlicher Herr mit einem großen wackelnden — Kropfe stand vor ihm, ganz schwarzes Mäntelchen trug er und die Schultern, und ein blauer Krage schaute unter dem Kropfe heraus. Wurde dem Hias auf einmal federleicht ums Herz.

„Ja, sehen S' geistlicher Herr“, erwiderte er, „ich hab' halt so ein klein's Bübl daheim — das möcht' studieren; nun meint aber der Gebatter, die Kropfeten könne der Kaiser mit einmal brauchen, und der liebe Herrgott schon gar nit.“

Der freundlicher Herr begann zu lachen; er lachte immer mehr und wäre vor lauter Lachen beinahe der Berg hinuntergeköllert. Endlich kam er zum Wort.

„Du närrisches Mandl“, sagte er, „die Kropfeten kann der liebe Herrgott erst recht gebrauchen! Schau die Vögeln da droben auf den Bäumen haben alle einen Kropf, mit dem Kropf tun s' so schön singen. Wenn dein Bübl einmal hübsch Messingen will, kann ihm der Kropf nichts schaden. — Also wenn der Bub Lust und Freude hat, schick' ihn zur Studi.“ Der Geistliche schrieb noch den Na-

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD
H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsuche:
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Raucherzimmer und Reihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten
Keine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feines Zimmer, gute Küche, beste Getränke.
Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon Verbindung in jedem Zimmer.
Regelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wappeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Kreuzweg - Stationen

in
Del, Delbrück, Crayon,
in

Halbrelief und Relief,
Lauter Kunstwerke.

Man schreibe um nähere Auskunft.
Man bestelle Fastenartikel zeitig.

W.E. BLAKE & SON

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Küche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf der verfertigten Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreassen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nothern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Koksöfen, Kanges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Edredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-
rüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempe-
rei. Agenten der berühmten Massey Harris
Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unskulti-vierte Farmen nahe bei
Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.

S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2

E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 1 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker saar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich.
Nachfragen in der Office des „St. Peter's Bote.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich ruhe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Rindecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rindecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller jonn- und feierlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sündenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Buchung gebunden.

Bei Einwendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einwenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einwenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bot.“

Münster, Saal.

men und die Adresse des alten Krotropfes in ein Büchl und versprach für das Büchl etwas zu tun. Nach etlichen Wochen verirrte sich ein Brief in die Krotropfsteige, da stand drinnen, der junge Krotropf solle nur kommen, das Nestl sei gerichtet.

So zog im Herbst ein Studentl aus der kleinen Berghütte.

Die zwölf Jahre mit eines Studenten Lust und Leid gingen vorüber.

Es war ein stiller Sommerabend, da stiegen droben in Suchheim blaue Rauchsäulen in die Höhe, mächtiger Böllerknalldurchzitterte die Luft. Die Glocken sangen's hell und feierlich über die Berge hinaus in die Krotropfsteige und hinein ins Herz des alten Krotropfs.

Wie das Läuten und Krachen gar kein Ende nehmen wollte, da begann der Kropf des alten Besenbinders mitzuläuten vor lauter Freude; denn die Böller grüßten seinen Bubel, der als Primiziant heimzog.

Am nächsten Tage war dem alten Krotropf das Herz erst recht voll. Er zwickte und zwinkerte mit den Augen, mit Not konnte er die Tränen zurückhalten. — Als aber der Hiasl mit klarer Stimme das „Gloria in excelsis Deo“ hinauffang und das „Dominus vobiscum“, da brach's den Alten: die Zähren kugelten über die Wangen herunter und über Kropf, fast so groß wie Laubeneier.

„Ja, ja“, sagte er, „die Kropfeten mag unser Herrgott auch!“

Rechtsanwalt.

Also beleidigt hat Sie der Huberbauer, und was hat er denn zu Ihnen gesagt?

Schneider: Ich sei ein rechtes Kameel und soll zu meinesgleichen gehen!

Rechtsanwalt: Und was haben Sie dann getan?

Schneider: Mein erster Gang war hierher zu Ihnen!

Ein doppelsinniger Nachruf.

Folgende kuriose Grabinschrift befindet sich auf dem Friedhof in Bingen. Es hat sie in den 50er Jahren ein Advokat seiner Gattin gewidmet. Auf den wahren Sinne dieses Nachrufs der in den Anfangsbuchstaben jeder Zeile versteckt ist, kam man erst lange nach dem Tode des geplagten Ehemannes.

Wohl manche stille Häuslichkeit ist eines Denkmals wert; Ihr sei es drum von mir geweiht. Und wer die Tugend ehrt, Auch in dem einfachsten Gewand, Mir, meinem Schmerz ist er verwandt.

Vor Kauf.

„Wann san E denn gestern vom Stammisch heimkommen, Herr Gründlinger?“ „Kann's net g'nar jag'n, werch hab' i mi a weil b'lonnen, ob — — — i hoamgeh' soll, und bis i richti' zur B'immung kommen bin, hab' i's verlor'n g'habt!“

Schlagfertigkeit.

„Wie lange blieb Adam im Paradiese, ehe er sündigte?“ fragte eine Frau ihren Mann. „Bis er ein Weib bekam“, antwortete den Ehemann ruhig.

Der gelehrte Sergeant.

Soldat: Entschuldigen Sie, Herr Sergeant, können Sie uns nicht sagen, was ein Meteor ist? Hier in der Zeitung steht, daß eines heruntergefallen ist.

Sergeant: Meteor — Meteor — das kommt vom Hebräischen. Können Ihr Hebräisch?

Soldat: Nein, Herr Sergeant.

Sergeant: Na, dann können Ihr's doch nicht verstehen, Ihr Schafsköpfe, wenn ich's Euch auch erkläre.

Appetitlich.

Lehrer (zum Hans): Heut', Hans, hast aber amol saubere Füß', wo hast's denn g'wasche?

Hans: Noi, Herr Lehrer, i' hab's net gewasch', ich hab' bloß's Kraut eintreta!

Zarter Mann.

Junge Frau (zum Gatten): — „Glaube mir, Deine ewige Unzufriedenheit mit meinem Kochen hat meine Nerven schon furchtbar mitgenommen. Dieses Rauchfleisch habe ich mit Tränen gepocht!“ — Er: „Mit Kraut und Knödeln wäre mir's bedeutend lieber gewesen!“

In der Mittelklasse einer Landschule ragte der Lehrer danach, wer Bismarck gewesen sei. Lange meldete sich Niemand. Endlich streckte ein Kleiner den Finger. „Nun, Du weißt es; was war also Bismarck“ — „Ein Jering!“

Ein ächter Lügner.

Im russisch-japanischen Kriege standen Isaal Goldstaub u. Abraham Provalsky nebeneinander. Da riß eine feindliche Kugel dem Isaal die Beine fort. Er jammerte sehr und beschwor seinen Judenfreund Abraham, ihn doch zum Feldarzt zu tragen. Abraham nahm ihn auf den Buckel und eilte zum Arzt. Abrahams riß eine neue Kugel dem Isaal den Kopf fort. Keuchend kommt Abraham zum Arzt, wirft seine Last hin und ruft: Herr Doktor, Herr Doktor, hier ist mein Freund, dem die Beine abgeschossen worden sind! Wütend fährt ihn der Arzt an: Keil, dem Kameraden fehlt doch der Kopf! — Sehen Sie, Herr Doktor, son Lügner is er sein Lebtag gewesen. Eunnir sagt er, es sind de Füße! und dabei is es der Kopf!

Der Grund.

Leutnant: „Warum darf der Soldat auch in der größten Gefahr den Kopf nicht verlieren?“

Rekrut: „Weil er sonst seinen Helm nicht aufsetzen könnt!“